

# WIRTSCHAFTSforum

Stimme des Mittelstandes in Baden-Württemberg

## Landesmittelstandstag 2025



Hechingen – Seite 4  
Landesmittelstandstag



Schwerpunkt – Seite 8  
Bedeutung der Gesundheitswirtschaft



Schwerpunkt – Seite 10  
Gesundheit – mehr als nur Versorgung



Bezirksmittelstandsta – Seite 28  
MIT- Nordbaden

# Inhalt



## 3 Vorwort

### Schwerpunkt

- 4 Landesvorstand 2025 - 2027
- 6 Der Landesmittelstandstag in Bildern
- 8 Neuer Landesvorstand der Mittelstands- und Wirtschaftsunion in Baden-Württemberg gewählt / Atzger wieder bestätigt
- 9 Welche Themen sind für Sie bei der kommenden Landtagswahl besonders wichtig?
- 10 Bedeutung der Gesundheitswirtschaft
- 12 Gesundheit – mehr als nur Versorgung
- 14 Aktuelle Herausforderungen im Gesundheitswesen auf europäischer Ebene
- 16 Sozialer Ausgleich bei der Sozialversicherungspflicht und gerechtes System
- 18 Eine große Chance für Deutschland
- 20 Warum es jetzt kluge Köpfe mit Rückgrat braucht
- 23 „Ich bin neu in der MIT, weil ...“



## Aus den Kreisen & Bezirken

### 24 Aktuelles aus Baden-Württemberg

### MIT Land

- 40 AMittelstand stärkt Wirtschaftsministerin den Rücken
- 41 17. Bundesmittelstandstag
- 42 Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit  
Manfred Nagel und Gundo Sanders
- 44 Dr. Hans Kröner-Stiftung lobt erstmals Dr. Hans Kröner-Innovationspreis aus

### Wirtschaft

- 45 Innovative Fachkräftevermittlung „Made in Germany“
- 46 Nachhaltigkeit im Mittelstand:  
Warum die VSME-Standards jetzt wichtig sind

### MIT

- 48 Bastian Pophal wird neuer MIT-Hauptgeschäftsführer



- 49 Inserentenverzeichnis / Marktplatz
- 50 MIT vor Ort / Impressum
- 51 Mitglied werden

## Liebe Leser, liebe MITstreiter,

mit dieser Ausgabe blicken wir zurück auf einen erfolgreichen Landesmittelstandstag in Hechingen. Der Tag war nicht nur durch spannende Diskussionen und gute Begegnungen geprägt war, sondern auch durch die Wahl eines motivierten und zukunftsorientierten neuen Landesvorstands. Auch an dieser Stelle gratuliere ich nochmals allen gewählten Mitgliedern und danke allen ausgeschiedenen Mitgliedern für ihr Engagement der letzten Jahre.

Der neue Landesvorstand hat, kaum gewählt, bereits vor der Sommerpause die Arbeit aufgenommen und sich direkt den dringenden inhaltlichen Herausforderungen gewidmet: der Vorbereitung auf den Bundesmittelstandstag sowie der Mitgestaltung des CDU-Wahlprogramms zur kommenden Landtagswahl.

In diesem Zusammenhang möchten wir auch Sie herzlich einladen, sich aktiv einzubringen: Im Heft finden Sie einen Link zu einer kurzen Umfrage, in der Sie Ihre persönlichen Top 3 Themen für die Landtagswahl benennen können. Ihre Rückmeldungen fließen gemeinsam mit den Vorschlägen aus den Kreis- und Bezirksverbänden in die Beratungen des Landesvorstands ein. Ihre Stimme zählt – gestalten Sie mit!

Dieser neue Schub in unserer inhaltlich-politischen Arbeit ist dringend notwendig. Der Mittelstand kämpft aktuell

an vielen Fronten: Im Tagesgeschäft sind es vor allem bürokratische Hürden, steigende Kosten und eine überbordende Regulierung, die Innovation und Wachstum ausbremsen. Politisch sehen wir uns einem koalitionsunfähigen Partner im Bund gegenüber, der wirtschaftliche Vernunft oft durch ideologische Blockade ersetzt. Und auf europäischer Ebene erleben wir eine EU, die sich zunehmend von den Bedürfnissen ihrer Bürger und Unternehmen entfernt.

Gerade zur EU erhalten wir aktuell sehr viel Unmut und Unverständnis aus dem Mittelstand über die Rolle der EU-Kommission. Auf der einen Seite wird das Budget aufgebläht, um den Verwaltungsapparat zu vergrößern und neue steuerliche Belastungen für die Bürger und die Unternehmen zu schaffen. Auf der anderen Seite wirkt die Kommissionspräsidentin in internationalen Verhandlungen, etwa mit den USA, wenig souverän oder gar kompetent.

Vor diesem Hintergrund ist es nachvollziehbar, dass die Frage nach dem konkreten Nutzen der EU für Bürger und Mittelstand zunehmend lauter wird. Zu oft wurden wir zu Zahlmeistern und Befehlsempfängern degradiert, was das Vertrauen in die Union hat schwinden lassen. Dennoch dürfen wir das Feld nicht jenen überlassen, die vorschnell einen „Dexit“ fordern. Was es jetzt braucht, sind klare Reformen, spürbare Einsparungen



*Dr. Bastian Atzger, Landesvorsitzender  
der MIT Baden-Württemberg*

und eine Rückbesinnung auf die ursprünglichen Stärken und Ziele Europas: wirtschaftliche Zusammenarbeit, Wettbewerbsfähigkeit, Frieden und Freiheit. Werte, die viele derzeit in den Veröffentlichungen und Entscheidungen der EU schmerzlich vermissen.

Doch gerade hier liegt auch eine zentrale Aufgabe unseres neuen Landesvorstands. Wir wollen gestärkt mit deutlicher und konstruktiver Kritik sowie mutigen Impulsen unseren Teil dazu beitragen, Deutschland wieder zu einem Land zu machen, das ordnungspolitisch klar, zukunftsfähig und frei ist. Und dabei setzen wir auch auf Sie – unsere Mitglieder, unsere Sponsoren und Spender sowie unsere externen Unterstützer. Die MIT lebt vom MITmachen und MITdiskutieren, hierzu ist jeder eingeladen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und freue mich auf die nächsten Monate inhaltlicher Arbeit. ■

Herzliche Grüße

Ihr  
Bastian Atzger

# Landesvorstand 2025 - 2027

## LANDESVORSITZENDER



Atzger, Dr. Bastian  
*KV Ravensburg*

## STELLVERTRETER



Glaser Stefan  
*KV Lörrach*



LaCroix, Nicole  
*KV Karlsruhe-Land*



Schmidt-Weiss, Stephanie  
*KV Schwäbisch Hall*

## LANDESSCHATZMEISTER



Eschbach, Rainer  
*KV Waldshut*

## PRESSESPRECHER



Gund, Priv.-Doz. Dr. Madline  
*KV Ortenau*

## MITGLIEDERBEAUFTRAGTE



Wasmer, Andrea  
*KV Sigmaringen*

## DIGITALISIERUNGSBEAUFTRAGTER



Martin, Philipp  
*KV Konstanz*

## BEZIRKSVORSITZENDE



Baumann, Ruth  
*Bezirk Südbaden*



Fauser, Joachim  
*Bezirk Württemberg-Hohenzollern*



Sarnow, Inka  
*Bezirk Nordbaden*



Rapp, Thomas  
*Bezirk Nordwürttemberg*

## BEISITZER



Bühler, Dr. pharm. Benedikt  
*KV Karlsruhe-Stadt*



Buhmann, Stefan  
*KV Zollernalb*



Eberhardt, Dietrich  
*KV Lörrach*



Fauser, Joachim  
*KV Reutlingen*

## BEISITZER



Fleck, Alexander  
KV Mannheim



Föll, Falk  
KV Tübingen



Geier, Dr. Albrecht  
KV Ortenau



Gminder, Susanne  
KV Göppingen



Himberger, Dave  
KV Göppingen



Huber, Nicole  
KV Heidelberg



Kalus, Jan Peter  
KV Enzkreis-Pforzheim



Kapp, Helena  
KV Stuttgart



Kawerau, Jochen  
KV Calw-Freudenstadt



Knopf, Karl  
KV Rhein-Neckar



Krieger, Ralf  
KV Göppingen



Manall, Hermann  
KV Biberach



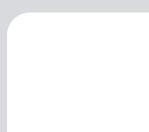
Reiser, Margarete  
KV Sigmaringen



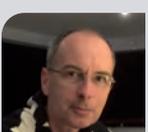
Rothacher, Hans-Peter  
KV Konstanz



Schindele, Markus  
KV Calw / Freudenstadt



Schmidt-Weiss, Leonardo  
KV Schwäbisch-Hall



Schnabel, Jürgen  
KV Rhein-Neckar



Schrandt, Birgit  
KV Karlsruhe-Stadt



Stoll, Ralf  
KV Alb-Donau-Ulm



Walliser, Bastian  
KV Tübingen



Widmann, Jürgen  
KV Ostalb

# Der Landesmittelstandstag in Bildern





# Neuer Landesvorstand der Mittelstands- und Wirtschaftsunion in Baden-Württemberg gewählt / Atzger wieder bestätigt

Am Samstag, den 12. Juli 2025 wählte die Mittelstands- und Wirtschaftsunion ihren Landesvorstand für die nächsten 2 Jahre. Dr. Bastian Atzger wurde als Landesvorsitzender im Amt bestätigt.

Neu gewählt wurden als stellvertretende Landesvorsitzende Nicole La Croix, Stephanie Schmidt-Weiss und Stefan Glaser, darüber hinaus als Schatzmeister Rainer Eschbach und als Pressesprecher Priv-Doz. Dr. Madline Gund. In ihren Ämtern darüber

hinaus bestätigt wurden Andrea Wassmer als Mitgliederbeauftragte und Philipp Martin als Internetbeauftragter.

Hauptrednerin des Landesmittelstandstages war die Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus von Baden-Württemberg, Nicole Hoffmeister-Kraut MdL. Sie machte auf die zunehmende Verlagerung deutscher Unternehmen ins Ausland und die anhaltende Kaufzurückhaltung aufmerksam: „Es ist 5 nach 12“. Sie forderte schnelle wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen und eine Lösung der Migrationsproblematik.

Der Landesmittelstandstag fordert u.a. nach den Antragsberatungen den sofortigen Stopp des Rückbaus deutscher Kernkraftwerke, die Aufhebung des Verbrennerverbots und die Streichung von staatlichen Fördermitteln für Nichtregierungsorganisationen (NGOs).

Bastian Atzger: „Wir brauchen eine CO2-arme, günstige Energieform, die eine sichere stabile Grundlastversorgung als Basisversorgung neben volatilen Energieformen wie Sonne und Wind sicherstellen kann.“ Weiterführend fügt er an: „Wir sind ansonsten international nicht mehr wettbewerbsfähig und von Energieimporten abhängig“. Darüber hinaus beschloss der Landesmittelstandstag einen Antrag zur Aufhebung des Verbrennerverbots for 2035.

Atzger: „Wir fordern die CDU auf allen politischen Ebenen auf, sich gegen ein Verbot für Kraftfahrzeuge mit Verbrennungsmotoren einzusetzen“. Zur Streichung von staatlichen Fördermitteln führt er aus: „Wer über Jahre staatlich finanziert wird, ist keine Nichtregierungsorganisation mehr. Wir wollen bürgerschaftliches Engagement frei von staatlicher Beeinflussung fördern. Steuergeld sollte sinnvoll eingesetzt werden, z. B. zur Sanierung von Schulen.“

## Lüften Sie Energiekosten doch einfach weg.\*



\* Entdecken Sie die Vorteile der Helios AIR1 Kompaktlüftungsgeräte! Diese garantieren gesunde Luft und effiziente Wärmerückgewinnung. So senken Sie Ihre Energiekosten und verbessern Wohlbefinden und Produktivität Ihrer Mitarbeiter.

heliosventilatoren.de



Dr. Madline Gund (Pressesprecherin),  
info@mit-bw.de,  
mit-bw.de

# MIT Themen zur Landtagswahl



## Welche Themen sind für Sie bei der kommenden Landtagswahl besonders wichtig?

**Ihre Meinung zählt – helfen Sie uns die richtigen politischen Schwerpunkte zu setzen.**

Bitte tragen Sie online bis zu drei Ihrer wichtigsten Themen zur Landtagswahl Baden-Württemberg 2026 ein und be-

schreiben Sie kurz, was Sie stört oder was sich Ihrer Meinung nach verbessern muss. Die Ergebnisse werden gesammelt, im

Landesvorstand diskutiert und dann an die CDU Baden-Württemberg weitergegeben. ■

# Bedeutung der Gesundheitswirtschaft



Nina Warken MdB,  
Bundesministerin für Gesundheit

Den Wirtschaftsstandort Deutschland wieder wettbewerbsfähig zu machen und unser Land nach vorne zu bringen – diese Ziele haben wir uns in der Bundesregierung gesetzt. Und das Kabinett Merz hat sofort losgelegt! Denn Wirtschaftswachstum ist die Voraussetzung dafür, dass wir unseren Wohlstand erhalten können. Ein starker Wirtschaftsstandort sorgt für Arbeitsplätze, gute Löhne und nicht zuletzt die Sicherung unserer Sozialsysteme.

Deshalb stehen nun weitere tiefgreifende Reformen an, die neue Wachstumsmöglichkeiten für Unternehmen eröffnen und Stabilität geben sollen mit Blick auf das Leistungsversprechen unseres Solidarsystems.

Wachstumspotential ist für große Industrien ebenso elementar wie für den Mittelstand als Rückgrat unserer Wirtschaft. Wenn wir genauer hinschauen, wo das wirtschaftliche Potential zu finden ist, dann lohnt sich ein Blick auf

die Gesundheitswirtschaft. Sie wuchs deutschlandweit deutlich stärker als die Gesamtwirtschaft.

Baden-Württemberg trägt zu diesem Effekt mit starken Unternehmen der Medizintechnik, der medizinischen Biotechnologie und der pharmazeutischen Industrie bei. Wie aktuelle Auswertungen des Statistischen Landesamtes für das vergangene Jahr belegen, stieg die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft gegenüber dem Vorjahr um 2,0 %. Die Gesundheitswirtschaft erweist sich damit als zuverlässiger Wachstumsmotor – selbst wenn die Konjunktur stockt.

Wer nach der bedeutendsten Wirtschaftsbranche gefragt wird, dürfte zumal in Baden-Württemberg zuerst an die Automobilindustrie denken. Wer die Zahl der Beschäftigten, die dem gesamten Automobil-Cluster (aus Kernindustrie und Zulieferern) zugerechnet werden, mit denen der Gesundheitswirtschaft vergleicht, erhält ein anderes Bild: In der Gesundheitswirtschaft sind beinahe doppelt so viele Menschen tätig. Jeder achte Erwerbstätige in Baden-Württemberg arbeitet in diesem Bereich.

Neben diesen positiven Effekten für Wachstum und Beschäftigung ist gerade die industrielle Gesundheitswirtschaft innovativ. Sie investiert überdurchschnittlich. Und ein Großteil der Investitionen fließt in Forschung und Entwicklung. In keiner anderen Branche steigern Investitionen in neue Geräte, Maschinen und Anlagen die Produktivität so sehr, wie das etwa bei der Her-

Perfekt gefalzt -  
seit Generationen.

**GUK**

"Zu Risiken und Nebenwirkungen  
lesen Sie die Packungsbeilage..."

Schon gewusst, dass mindestens  
95 % aller Packungsbeilagen  
weltweit auf einer Falzmaschine  
von GUK gefalzt werden? \*  
Nicht gewusst? Jetzt schon.

\*Weltmarktführer.

GUK-Falzmaschinen GmbH & Co. KG  
Bahnhofstr. 4 DE-78669 Wellendingen

Tel. 07426 / 7031  
info@guk-falzmaschinen.de

stellung von Arzneimitteln geschieht. Zudem verzeichnet die Pharmaindustrie mit fast 80 Prozent den höchsten Anteil an immateriellem Kapital – in Form von Patenten und Forschungserkenntnissen. Bei den Patentanmeldungen ist Baden-Württemberg im Vergleich der Bundesländer branchenübergreifend führend. Die mit Abstand produktivste und innovativste Region Europas im Bereich der Medizinprodukte ist Baden-Württemberg. Hier ist allerdings gerade das EU-Recht übermäßig komplex und sollte dereguliert werden. Der von Baden-Württemberg im Mai 2025 initiierte „MDR Stakeholder Dialogue“ ist daher ein wichtiges Signal, um in der EU Verständnis für dringende Reformen zu schaffen. Aus dem Zusammenwirken von Forschung, Innovation und Gesundheitsversorgung ergeben sich wertvolle Clustereffekte, die weit über Baden-Württemberg hinausstrahlen. Daraus erwachsen Zukunftschancen für die gesamte Gesundheitsversorgung. Gerade im Kampf gegen große Volkskrankheiten, wie Krebs oder Demenz,

hoffen Millionen Betroffene in Deutschland und weltweit auf neue Therapie- und Heilungsmöglichkeiten. Wo neu entwickelte Impfstoffe, Medikamente und Behandlungsmethoden die Patienten schnell erreichen, spüren wir einen doppelten Standortvorteil: Gesundheitsversorgung auf dem neuesten Stand von Medizin und Technik auf der einen Seite. Regionale wirtschaftliche Impulse durch Wachstum und Beschäftigung auf der anderen Seite. Auf meiner Sommertour durch Baden-Württemberg konnte ich mich kürzlich erneut davon überzeugen, dass der Medizinstandort Baden-Württemberg einen beachtlichen Anteil daran hat, dass wegweisende Innovationen möglichst unmittelbar den Patientinnen und Patienten zu Gute kommen. Unter anderem habe ich im Universitätsklinikum Heidelberg Station gemacht. Das dort angesiedelte Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) ist ein Paradebeispiel dafür, wie die weltweit angesehene Forschung am Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ)

mit der Gesundheitsversorgung der Universitätsmedizin eng verwoben ist und wie schwerkranke Menschen vor Ort dadurch Hoffnung schöpfen können. So entstanden hier innovative Ansätze zur zielgerichteten Krebstherapie, zum Beispiel die Biomarker-gestützte Therapie seltener Tumoren oder die zielgerichtete Radionuklidtherapie beim fortgeschrittenem Prostatakarzinom. Der Blick auf die Gesundheitswirtschaft offenbart: In ihr steckt doppeltes Potenzial - für Wachstum und Beschäftigung sowie für innovative Gesundheitsversorgung, die den Patientinnen und Patienten nützt! Es kommt jetzt darauf an, Rahmenbedingungen zu schaffen, dass sich dieses Potential voll entfalten kann. Das ist unser gemeinsames Ziel! ■

Nina Warken MdB,  
nina.warken@bundestag.de,  
nina-warken.de

# Alle Veranstaltungen in der Messe Karlsruhe und dem Kongresszentrum finden Sie unter: [messe-karlsruhe.de/veranstaltungen](https://messe-karlsruhe.de/veranstaltungen)

Coming soon:

Recycling **AKTIV**  
**RATI**  
Tiefbau **LIVE**  
Die Demonstrationsmesse  
**9. – 11. Okt. 2025**  
Messe Karlsruhe

**NUFAM** DIE  
NUTZFAHRZEUG  
MESSE  
**25.–28.09.2025**  
MESSE KARLSRUHE

[messe-karlsruhe.de](https://messe-karlsruhe.de)

messe  
— karlsruhe

# Gesundheit – mehr als nur Versorgung

Gesundheitswirtschaft in „the Länd“



*Priv.-Doz. Dr. med. Michael Preusch, Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, Zusatzweiterbildungen in Notfall- und Intensivmedizin, sowie Klinische Akut- und Notfallmedizin Sektionsleiter für Internistische Intensivmedizin am Universitätsklinikum Heidelberg, Mitglied des Landtages seit 2021 (Wahlkreis Eppingen), Gesundheitspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg*

Eine zunehmende Bevölkerung und eine steigende Lebenserwartung stellen die Gesundheitsversorgung weltweit vor große Herausforderungen. Auf Deutschland bezogen liegt die durchschnittliche Lebenserwartung nach aktuellen Modellrechnungen für heute geborene Jungen bei 81 bis 90 Jahren, bei Mädchen 85 bis 93 Jahre.<sup>1</sup> Diese Entwicklung in unserem Land, aber auch das Ungleichgewicht eines gesunden Alterns zu anderen Ländern müssen uns eine besondere Verpflichtung sein. In der Öffentlichkeit wird das Thema Gesundheit heute im Wesentlichen unter dem Gesichtspunkt der Versorgung diskutiert. Vor den erwähnten Herausforderungen und den Chancen greift diese Definition allerdings zu kurz. Wenn wir auch in 50 oder 100 Jahren unsere Bevölkerung qualitativ hochwertig versorgen wollen, müssen wir die Gesundheitswirtschaft für die Herausforderungen der wachsenden und überalterten Gesellschaft wappnen.

## Wichtiger Standortfaktor in BW

Mit der Landesgesellschaft BIOPRO hat Baden-Württemberg eine Plattform geschaffen, um Player im Bereich Medizintechnik, Biotechnologie und pharmazeutische Industrie zu unterstützen und weltweit zu vernetzen. Dies ist ein wichtiges Zeichen der Unterstützung für eine

der großen Branchen in Baden-Württemberg: Mit über 14 Mrd. Euro Umsatz und über 53.000 Beschäftigten in der Branche Medizintechnik, über 6 Mrd. Euro und über 22.000 Beschäftigten in der Pharmazeutischen Industrie und nahezu 3 Mrd. Euro Umsatz und über 13.000 Beschäftigten in der Biotechnologie nimmt Baden-Württemberg einen Spitzenplatz in Deutschland und Europa ein.<sup>2</sup> Wesentliche Entwicklungen der letzten Jahrzehnte, wie Instrumente, High-Tech-Prothesen, Endoskope und nicht zuletzt der Impfstoff gegen den Gebärmutterhalskrebs, finden ihren Ursprung in Baden-Württemberg. Kooperationen mit Hochschulen und öffentlichen Forschungseinrichtungen, wie den Fraunhofer-Instituten, bieten exzellente Chancen für eine wirtschaftliche Transformation und internationaler Sichtbarkeit. Voraussetzung hierfür ist, neben den Strukturen der Forschung und Entwicklung auch die Deregulierung des Marktzuganges. Die Medical Device Regulation (MDR), die EU-Medizinprodukteverordnung (2017/745), die die Anforderungen an die Sicherheit und Leistungsfähigkeit von Medizinprodukten regelt, die in der Europäischen Union in Verkehr gebracht werden, hat ihren Zweck bis dato nicht erreicht, jedoch zu immensen Hürden einer europaweiten Zulassung und in Einzelfällen zu einer Verknappung von Medizinprodukten im klinischen Alltag geführt. Exemplarisch seien hier einige spezielle Katheter für die Untersuchung

von Kinderherzen erwähnt, die trotz jahrelanger Anwendung neu zertifiziert werden mussten und so lange in der Warteschleife hingen, dass ein akuter Mangel entstand.<sup>3</sup>

## Wissenszuwachs und Künstliche Intelligenz

Der bereits existierende Personalmangel im Gesundheitswesen wird sich trotz aller Bemühungen in den kommenden Jahren noch verstärken, wenn die Babyboomer in Rente gehen, die Lebenserwartung stetig steigt und der Pflegebedarf immer größer wird. Hinzu kommt ein Wissenszuwachs, der von der einzelnen Fachkraft nicht mehr ohne Unterstützung erfasst und umgesetzt werden kann. Die auf Lebenswissenschaften und biomedizinische Forschung ausgerichtete Datenbank „Medline“ ent-

hält derzeit rund 31 Millionen Literaturverweise in über 5.000 wissenschaftlichen Fachzeitschriften.<sup>4</sup> Jährlich kommen rund 1 Million neue Einträge hinzu.<sup>5</sup> Experten sprechen heute von einer Verdopplung des medizinischen Fachwissens in nur 73 Tagen, während diese 1950 noch bei 50 Jahren lag.<sup>6</sup> Um diese Informationsflut nutzbar zu machen, wird der Einsatz der Künstlichen Intelligenz (Artificial Intelligence - AI) wie deren large language models (LLM) unumgänglich sein. Die Analyse großer Datenmengen wird viele Bereiche der Medizin revolutionieren und die ein oder andere bis heute definierte Therapie in Frage stellen. Die Künstliche Intelligenz ist daher nicht als Konkurrenz, sondern sinnvolle Weiterentwicklung unserer Gesundheitswirtschaft zu verstehen. Wir müssen die Chancen erkennen und nutzen, die von dieser Technologie ausgeht. Exemplarisch sei die Bildgebung erwähnt, die im Vergleich mit einer Vielzahl von Aufnahmen die diagnostische Treffsicherheit bei bestimmten Tumorerkrankungen erhöhen kann.<sup>7</sup>

### Chancen erkennen – Risiken bedenken

Basis und wesentliche Voraussetzung für die Weiterentwicklung ist die Nutzung von Patientendaten, wie es aktuell im Forum Gesundheitsstandort Baden-Württemberg diskutiert wird.<sup>8</sup> Das Forum Gesundheitsstandort ist eine Plattform für den strategischen Austausch zwischen sämtlichen Akteuren und Expertinnen und Experten des Gesundheitsstandorts Baden-Württembergs. Mit über 600 Stakeholdern, sind sämtliche Bereiche der Medizin miteinander im Dialog, um den Gesundheitsstandort Baden-Württemberg voranzubringen. Darüber hinaus wird noch im Herbst dieses Jahres das Landeskrankenhausgesetz novelliert. In diesem wird, ebenfalls auf Initiative der CDU, die Nutzung von Patientendaten adressiert werden. Mit dem 2024 verabschiedeten EU-Gesetz zur künstlichen Intelligenz (EU AI-Act) wurde ein Regelwerk geschaffen, welches nun in nationales Recht umgesetzt werden muss. Es bleibt zu hoffen, dass die deutsche Interpretation eine ausgewogene Balance zwischen Innovation und Risiko-

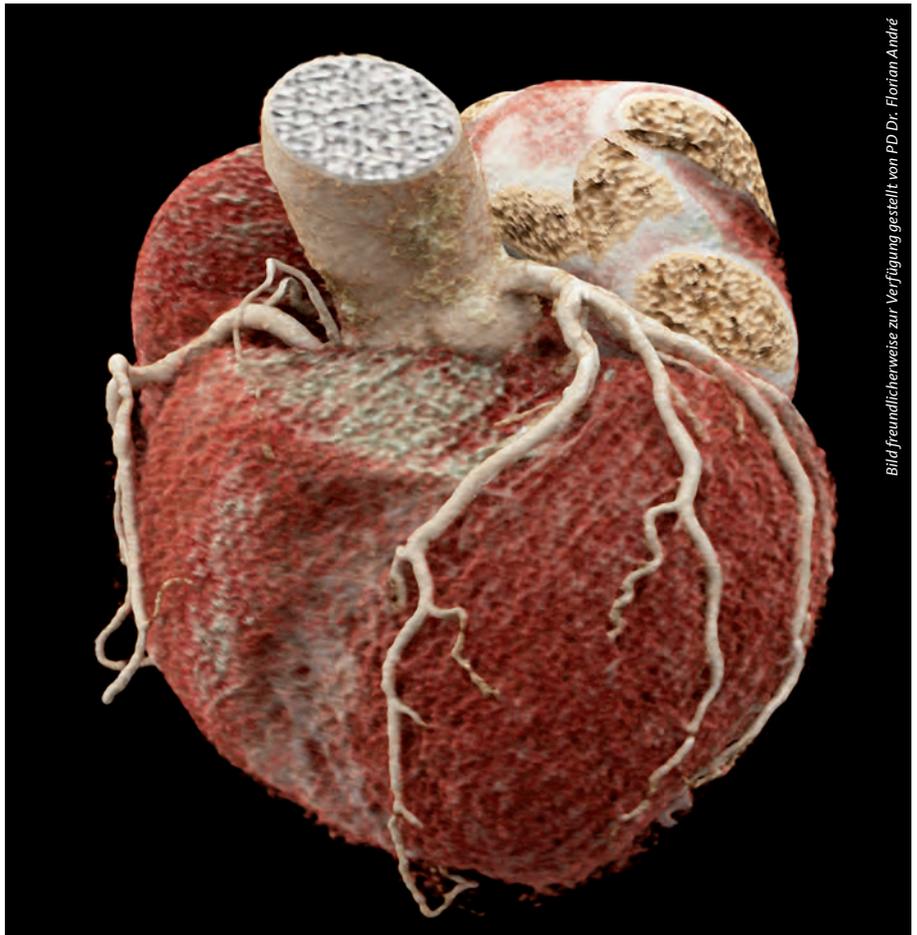


Bild freundlicherweise zur Verfügung gestellt von PD-Dr. Florian André

Darstellung des Herzmuskels und der Herzkranzgefäße in der Computertomographie. Auf Grund der Qualität der Abbildung kann in einigen Fällen heute auf eine Herzkatheteruntersuchung verzichtet werden.

schutz schafft. Die Erfahrungen aus der doch heterogenen Interpretation der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zwischen den einzelnen Staaten geben durchaus Anlass zur Sorge. Wesentlich für die Datennutzung werden allerdings auch entsprechende Rechnerkapazitäten sein, die mit einem hohen Energiebedarf verbunden sind. Laut einer Prognose der Internationalen Energieagentur (IEA) wird sich dieser Bedarf bis 2030 mehr als verdoppeln und damit auf 945 Terawattstunden steigen.<sup>9</sup> Dies ent-

spricht in etwa dem Stromverbrauch von Japan. Energiepreise werden daher auch bei der AI ein wesentlicher Standortfaktor sein, weshalb die dringend notwendige Senkung der Energiekosten für alle Bereiche unserer Wirtschaft endlich umgesetzt werden muss. ■

Priv.-Doz. Dr. med. Michael Preusch,  
[michael-preusch.de](mailto:michael-preusch.de),  
[info@michael-preusch.de](mailto:info@michael-preusch.de)

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt 2025 - <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/kohortensterbetafeln.html>

<sup>2</sup> BIOPRO Baden-Württemberg 2022 <https://www.gesundheitsindustrie-bw.de/zahlen-und-fakten>

<sup>3</sup> <https://www.morgenpost.de/panorama/article402343077/medizinprodukte-engpaesse-kritik-lauterbach.html>

<sup>4</sup> [https://www.nlm.nih.gov/medline/medline\\_overview.html](https://www.nlm.nih.gov/medline/medline_overview.html)

<sup>5</sup> [https://www.nlm.nih.gov/bsd/medline\\_cit\\_counts\\_yr\\_pub.html](https://www.nlm.nih.gov/bsd/medline_cit_counts_yr_pub.html)

<sup>6</sup> James T. McDeavitt, »Medical Education: Toy Airplane or Stone Flywheel?«, in Wing of Zock, 23.12.2014

<sup>7</sup> Fink et al. 2024 Künstliche Intelligenz: Neue Perspektiven in der Thoraxradiologie <https://link.springer.com/article/10.1007/s15033-024-4103-x>

<sup>8</sup> <https://www.forum-gesundheitsstandort-bw.de/>

<sup>9</sup> Internationale Energieagentur 2024 - <https://www.iea.org/reports/energy-and-ai>

# Aktuelle Herausforderungen im Gesundheitswesen auf europäischer Ebene

Die europäische Medizintechnikbranche steht vor erheblichen Problemen. Seit dem Inkrafttreten der neuen Medizinprodukteverordnung entstehen Engpässe bei der Zertifizierung, die die Patientenversorgung bedrohen. Besonders dramatisch zeigt sich die Lage bei spezialisierten Produkten für Kinder. Hier ziehen sich Hersteller zunehmend zurück, weil der Aufwand für kleinere Märkte nicht mehr wirtschaftlich ist. Die Ursachen sind vielschichtig: Zu wenige zugelassene Prüforganisationen, komplexe Zulassungsverfahren und hohe Kosten führen zu einem Stau bei der Zertifizierung. Selbst bewährte Produkte mit niedrigem Risiko müssen aufwendige Neubewertungen durchlaufen.

## Lösungsansätze für eine ausgewogene Reform

Eine erfolgreiche Reform muss drei zentrale Bereiche adressieren:

- a) Bürokratieabbau mit Augenmaß: Bewährte Produkte benötigen vereinfachte Verfahren, während die Bewertung stärker risikobasiert erfolgen sollte. Für dringend benötigte Medizinprodukte müssen beschleunigte Zulassungswege geschaffen werden.
- b) Innovationsförderung: Europa braucht gezielte Unterstützung für Forschung und Entwicklung, insbesondere für kleinere Unternehmen. Gleichzeitig müssen regulatorische Hindernisse

- abgebaut werden, die Innovation behindern.
- c) Versorgungssicherheit: Besondere Aufmerksamkeit verdienen Nischenmärkte wie Kindermedizin. Hier sind spezielle Regelungen erforderlich, um die Versorgung zu gewährleisten. Zudem muss die europäische Produktionskapazität gestärkt und kontinuierlich überwacht werden

## Erste Schritte in die richtige Richtung

Die EU-Kommission hat mit dem Competitiveness Compass wichtige Weichen gestellt. Der angekündigte Critical Medicines Act soll die europäische Arzneimittelproduktion stärken und Abhängigkeiten reduzieren. Parallel dazu sind Vereinfachungen bei den Medizinprodukteeregeln geplant. Bereits umgesetzte Verbesserungen umfassen die Einführung der EUDAMED-Datenbank für mehr Transparenz, ein Frühwarnsystem für Produktknappheit und verlängerte Übergangsfristen zur Vermeidung akuter Engpässe.

## Die EU-Kommission macht Europas Gesundheitswesen krisenfester und digitaler

Darüber hinaus rüste sich die Europäische Union für eine neue Ära der



Prof. Dr. Andrea Wechsler MdEP

Gesundheitsvorsorge. Im Arbeitsprogramm der EU-Kommission ist folgendes geplant: Mit der geplanten „Preparedness Union“-Strategie will die Kommission Europa deutlich widerstandsfähiger gegen künftige Gesundheitskrisen machen. Kernstück der Initiative ist der Critical Medicines Act, der die gefährliche Abhängigkeit von wenigen Herstellern und Ländern bei lebenswichtigen Arzneimitteln brechen soll. Parallel dazu wird eine umfassende EU-Strategie zur Vorratshaltung medizinischer Güter entwickelt. Doch die Reformagenda geht weit über die Krisenvorsorge hinaus: Krankenhäuser und Gesundheitsdienstleister sollen durch einen speziellen Aktionsplan besser vor Cyberangriffen geschützt werden, während die Digitalisierung des Gesundheitswesens durch KI-Anwendungen, Telemedizin und vernetzte elektronische Patientenakten vorangetrieben wird. Um dem akuten Fachkräftemangel zu begegnen, setzt

die EU zudem auf gezielte Arbeitsmigration. Dieser vielschichtige Ansatz soll Europas Gesundheitssystem nicht nur krisenresilienter, sondern auch zukunftsfähiger machen.

---

### Unser Kampf gegen die unverhältnismäßige Ethanol-Einstufung

---

Als Europaabgeordnete der CDU/CSU-Gruppe kämpfe ich gemeinsam mit Christine Schneider mit aller Kraft gegen eine drohende Fehlentscheidung der Europäischen Chemikalienagentur ECHA. Die geplante Einstufung von Ethanol als krebserregend ist wissenschaftlich unhaltbar und hätte verheerende Folgen für Gesundheitsversorgung, Wirtschaft und Millionen Arbeitsplätze.

Diese Entscheidung bedroht direkt unser Gesundheitswesen: Ethanol-

basierte Desinfektionsmittel haben Krankenhausinfektionen in Europa halbiert und retten täglich Leben. Während Corona haben wir alle erfahren, wie lebensrettend diese Mittel sind. Ethanol ist der einzige Alkohol, der auch gegen hartnäckige Viren wie Noroviren wirkt. Alternativen können das nicht leisten.

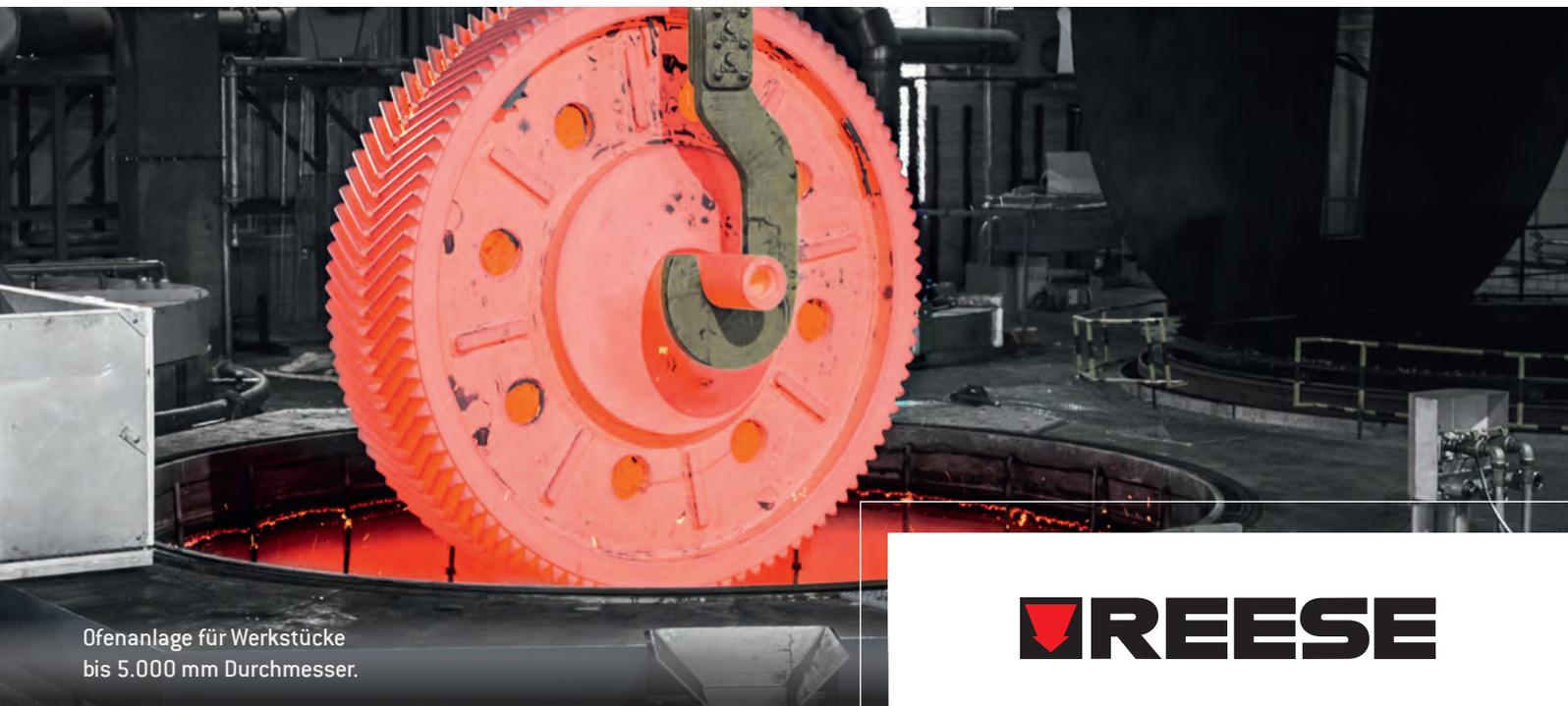
Die ECHA-Bewertung basiert auf Alkoholmissbrauch-Studien, ignoriert aber völlig die realen Expositionswege. Wer Händedesinfektionsmittel nutzt, nimmt weniger Ethanol über die Haut auf als beim Trinken von Apfelsaft. Diese Realität wird komplett ausgeblendet.

Die wirtschaftlichen Folgen wären katastrophal: Bei nur 0,1 Prozent Ethanol-Gehalt würde ein Verkaufsverbot greifen. Haushaltsreiniger, Kosmetika, Druckfarben und damit ganze Produktkategorien stünden vor dem Aus. Junge Arbeitnehmer unter 18 und schwangere Frauen dürften nicht mehr in betroffenen Betrieben arbeiten.

Besonders zynisch: Während die EU auf erneuerbare Energien setzt, würde diese Entscheidung Bioethanol-Produktion aus nachwachsenden Rohstoffen gefährden und uns zu fossil-basierten Alternativen zwingen.

In unserem Gespräch mit EU-Kommissar Olivér Várhelyi (Kommissar für Gesundheit und Tierwohl) haben wir klargemacht, dass diese Entscheidung wissenschaftlichen Fakten folgen muss, nicht ideologischen Vorurteilen. Der Kommissar hat höchste Priorität zugesichert – doch das reicht uns nicht. Wir kämpfen weiter bis zur finalen ECHA-Entscheidung 2025 für eine rationale, faktenbasierte Chemikalienpolitik, die Gesundheit und Wirtschaftsstandort Europa gleichermaßen stärkt. ■

Prof. Dr. Andrea Wechsler MdEP,  
[mail@andrea-wechsler.de](mailto:mail@andrea-wechsler.de),  
[andrea-wechsler.de](http://andrea-wechsler.de)



Ofenanlage für Werkstücke  
bis 5.000 mm Durchmesser.

 **REESE**

## EXPERTEN FÜR WÄRMEBEHANDLUNG.

- » Härten und Vergüten
- » Einsatzhärten
- » Randschichthärten
- » Vakuumhärten
- » Nitrieren
- » Plasmanitrieren
- » Glühen
- » Oberflächenbehandlung

Unsere Standorte:  
Bochum / Brackenheim  
Chemnitz / Weimar

[www.haertere.com](http://www.haertere.com)

# Sozialer Ausgleich bei der Sozialversicherungspflicht und gerechtes System



Thomas Rapp,  
Bezirksvorsitzender MIT Nordwürttemberg

Die Beitragsquote liegt aktuell bei ca. 41,5% der Bruttovergütung und wird ohne Korrekturen in kurzer Zeit auf 50% steigen. Dies bei weltweit höchsten Einnahmen und mittelmäßiger Qualität im Gesundheitswesen. Dies durchzieht alle Zweige der Umlageverfahren von Krankenversicherung, Pflegeversicherung und Rentenversicherung.

Ich stelle damit meine Analyse auf die Grundfrage ab: „Wie gerecht ist das soziale Versicherungssystem bei der Beitragsfinanzierung und über die fehlende Steuerfinanzierung?“

Der höchste Betrag liegt bei einem Single bei der Krankenversicherung bei 992,00 € und bei der Pflegeversicherung bei 198,00 €. Bei Gestaltung oder sozialbedingt liegt dieser Beitrag bei 101,00 € und 14,00 €. Damit können auch der Ehegatte und die Kinder mitversichert werden. Der Staat zahlt für Sozialversicherte, Asylantragsteller und Personen mit Schutzstatus sowie Hilfsbedürftige einen Staatszuschuss von unter 100,00 €. Dies bei Durchschnittskosten für Krankenkosten von ca. 340,00 €. Damit stellen sich die Fragen nach einem Mindestbetrag sowie der beitragsfreien Mitver-

sicherung von Familienangehörigen. Selbstverständlich auch die Forderung an den Staat, die Staatszuschüsse zu verdreifachen. Es handelt sich immer noch um eine beitragsfinanzierte Zwangsversicherung und nicht um eine Sozialsteuer.

# SWITCH TO INNOVATIONS

 GRUNER

Wenn etwas richtig gut in einem System funktionieren soll, dann ist es oft maßgeschneidert. So wie unsere Beiträge zu zahllosen Innovationen für zuverlässige Elektrotechnik in Automobilen und Gebäuden, die auf den Punkt abliefert. Aus Wehingen für die Welt.

[gruner.de](https://gruner.de)

Die Unterscheidung in Beitragspflichtversicherte und freiwillig Versicherte ist aufzuheben. Die Unterscheidung ist willkürlich und durch Gestaltung der Rechtspositionen kann heute bereits die Wahl selbst bestimmt werden. Nebenerwerbsoptionen und Gewinnbeteiligungen können im Familienverbund mit weitreichenden Korrekturen zu unterschiedlichen Einstufungen führen. Diese wirken bis in das Rentenalter fort. Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass weder eine Kontrolle stattfindet noch dies den bürokratischen Aufwand auch nur ansatzweise rechtfertigen könnte. Die Unterscheidung ist jedoch maßgebend für die Mindestversicherungszeiten, Rentenansprüche, Betragsberechnungen und ganz wesentlich für die Bemessungsgrundlage mit oder ohne weitere Einkommen. Eine Änderung ist in zwei Richtungen politisch zu entscheiden. Zum einen keine Unterschiede bei den Folgeleistungen und auch keine Zurechnung weiterer Einkommen oder alternativ eine Berücksichtigung sämtlicher zusätzlicher Einkommen mit der Folge, keine Interessen an einer Gestaltung im Familien- und Freundeskreis mehr zu haben. Dies erfolgt auch nach dem Erreichen der gesetzlich bestimmten Altersgrenze.

Entscheidend sind nicht nur die Einnahmen, sondern auch die Ausgaben. Eigenverantwortung muss belebt werden. Bei den Versicherten müssen über gesunde Lebensformen, Risikoversicherungen für Sportarten, Nutzung der Leistungen neue Ansätze gefunden werden.

Bei Leistungsanbietern müssen strukturelle kosteneffiziente Steuerungen entwickelt werden. Unterschiedliche Vergütungen für gleiche Leistungen sind zukünftig zu beseitigen. Mehrfachleistungen sollten gestrichen werden und bei wiederholten Maßnahmen die Risikoeinspeisung in den Gebühren einberechnet werden sowie folgend die nochmalige Behandlung kostenfrei erfolgen.

Die Gesundheitskarte ist wie immer in Deutschland nur beschränkt nutzbar und nicht nach den technischen Möglichkeiten ausgestaltet. Wir haben den Datenschutz und die vielfältigen Datenformate und die Verwaltungsabläufe sind so strukturiert, dass alles nicht funktionieren kann. Ein Blick in die europäische

Gemeinschaft würde bereits genügen. Manches muss nicht neu erfunden werden. Dies gibt es bereits!

Die Zuzahlungen führen zu starken Unzufriedenheit bei den Versicherten. Diese sind zum großen Teil von den Leistungsanbietern, deren Marketing und auch von der Einkommenssituation abhängig. Nicht berücksichtigt wird das Vermögen des Leistungsempfängers. Ein Versicherter kann maximal mit zwei Prozent seines Einkommens belastet werden. Dies zahlt er im Dezember für das Folgejahr und bekommt als Folge sämtliche Leistungen ohne Zuzahlungen. Dies ist nicht Aufgabe der Versichertengemeinschaft, sondern des Sozialamts oder muss aus Steuereinnahmen finanziert werden.

Sollte kein Mut auf Änderungen gegeben sein und auch kein Gestaltungswille in kurzer Zeit erkennbar sein, ist dies ein Angriff auf die Wirtschaft und wird diese weiter im Wettbewerb mit anderen Nationen ins Hintertreffen drängen. Bekanntlich zahlt diese mehr als 50% der Beiträge und darüber hinaus auch noch die Lohnersatzleistungen, die Berufsgenossenschaftsbeiträge, Urlaubsabfindungen sowie Umlagen.

Ein Vorschlag bei fehlendem Änderungswillen wäre die Einsetzung eines Expertenforums, vergleichbar dem des Mindestlohns. Dieser be-

stimmt den Staatszuschuss aus versicherungsfremden Leistungen ohne dahinterstehender Belastung aus Beitragspflichtige Leistungen. Diesen Milliardenbetrag hat der Staat in die Pflegeversicherung sowie Krankenversicherung aus Steuereinnahmen an die Kassengemeinschaft zu bezahlen. Der Betragssatz würde sicher nicht erhöht werden und wesentlich geringer ausfallen. Keiner würde die Erhöhung der Bemessungsgrenze fordern.

Dieser Beitrag beschränkte sich auf den Gesundheitsbereich, jedoch ist dies verstärkt auf den Rentenbereich übertragbar. Gerade hier sind versicherungsfremde Leistungen laufend politisch motiviert gefunden worden. Der Zuschuss aus Steuermitteln in die Rentenkasse beträgt jedoch gerade etwa 1/3 der bezahlten Versicherung Fremdleistungen. Auf Grund der Altersstruktur und fehlender Rücklagen wird dieser jährlich steigen und zum Zusammenbruch führen, wenn nicht entgegengewirkt wird. ■

Thomas Rapp,  
[info@mit-nordwuerttemberg.de](mailto:info@mit-nordwuerttemberg.de),  
[mit-nordwuerttemberg.de](http://mit-nordwuerttemberg.de)

Wir können Schwergewichte!  
 Schweißteilkomponenten bis 50 Tonnen.

- Konstruktionsbüro
- Brennschneiden
- Schweißteile
- Spannungsarm Glühen
- Mechanische Bearbeitung
- Lackieren

Daimlerstraße 3-5 · D-71254 Ditzingen-Schöckingen · Tel. 07156 9555-0  
 Langwiesenstraße 14 · D-74363 Güglingen-Frauenzimmern · Tel. 07135 97405-0  
[www.HINZ-MBT.de](http://www.HINZ-MBT.de)

# Eine große Chance für Deutschland



Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL

Wir werden alle älter und gesünder – eine gute Nachricht inmitten von Zeiten multipler Krisen, Kriege und Konflikte. Laut Zahlen des Statistischen Bundesamts liegt die Lebenserwartung in Deutschland bei den Frauen heute bei über 83 Jahren und selbst die traditionell etwas kurzlebigeren Männer kratzen mittlerweile am 80er-Schnitt. Dazu passt, dass Hundertjährige nicht mehr länger ein Phänomen der „Blue Zones“ dieser Erde sind, sondern auch in hiesigen Breitengraden bewegt sich die Anzahl der Mitbürger im dreistelligen Alter langsam aber sicher auf die 20.000 zu – bis zum Jahr 2100 könnte die Zahl der Hundertjährigen in Deutschland im

mittleren sechsstelligen Bereich liegen. Longevity – die Fähigkeit zur Langlebigkeit – ist damit nicht mehr nur eine Wissenschaft, sondern auch ein Markt geworden, worauf ich auch vor zwei Jahren in meinem im FAZ-Verlag erschienen Buch hingewiesen habe. Denn wir können es uns heute schlicht nicht mehr leisten, auf die sog. „Silver Ager“, d.h. die Ü-60-Jährigen zu verzichten. Wir brauchen diese Generation. Und diese Generation braucht eine andere Akzeptanz in der Gesellschaft. Hier schlummert ein großer Erfahrungsschatz, auch für unseren Arbeitsmarkt, den wir bergen sollten. Die von der neuen Bundesregierung vorgesehene

Einführung der Aktivrente ist ein erster richtiger Schritt.

Zugleich ist Longevity aber auch Ausdruck eines in den letzten Jahrzehnten stark gestiegenen Fokus und Verantwortungsbewusstseins für die eigene, individuelle Gesundheit als Grundlage für ein langes, selbstbestimmtes und damit auch freies Leben. Exemplarisch wurden allein im Jahr 2024 über 5 Millionen Smart Watches, Fitness-Tracker oder sonstige Wearables in Deutschland verkauft, die von Blutdruck über Herzfrequenz bis Schlafqualität Gesundheitsdaten im Alltag erfassen und analysieren. Prognosen zufolge werden 2025 die Umsatzzahlen in Deutschland für „Apple Watch“, „Samsung Galaxy Ring“ und Co. deutlich über 1 Milliarde Euro liegen und weiter steigen.

Verschiedene Bewegungen, begonnen mit dem „Dry January“ als komplett alkoholfreien Jahresbeginn bis hin zum „Movember“, bei dem Männer sich einen Schnurrbart wachsen lassen, um auf Männergesundheitsprobleme wie Prostatakrebs und die diesbezüglichen Vorsorgemöglichkeiten hinzuweisen, unterstreichen diesen Trend. Mit Blick auf die kürzlichen heißen Sommertage gelten die Generation Z und Y mittler-

**ÜBERNAHME  
BESTANDSWERKZEUGE**

**autenrieth.**  
kunststofftechnik

**TECHNISCHER  
SPRITZGUSS**

**PROBLEMLÖSER**

**Wir verstehen  
Kunststoff  
- seit 1977**

**REVERSE  
ENGINEERING**

**Arbeitgeber  
der Zukunft!**  
2024, 2025, 2026  
1. Platz Arbeitgeberwahl  
2024 & 2025

**UNTERNEHMER**

[www.autenrieth-kunststofftechnik.de](http://www.autenrieth-kunststofftechnik.de)

## Info

Minister a.D. Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL ist Autor des Buchs „Ich bleib' dann mal da – von selbstbestimmter Lebensarbeitszeit“, das im Herbst 2023 im FAZ-Verlag erschienen ist. Darin plädiert Reinhart auch aus gesundheitswissenschaftlicher Sicht bei der Bewertung von Alter und Arbeit für ein gesellschaftliches Umdenken sowie für ein neues Lebensarbeitszeitmodell, das angepasst an die unterschiedlichen Phasen eines Lebens, auch älteren Menschen erlaubt, länger zu arbeiten. Das Buch „Ich bleib' dann mal da“, ISBN-Nr. 978-3-96251-166-1, ist online sowie im Handel überall erhältlich.

weile gar schon als „Generation LSF“, denn unter Lichtschutzfaktor 30 wird im Drogeriemarkt keine Sonnencreme mehr in die Hand genommen – das Hautkrebsrisiko ist schließlich beherrschbar. Dass der globale Markt für Sonnenschutzprodukte laut Angaben des Marktforschungsinstituts Fortune Business Insights mittlerweile auf über 15 Milliarden US-Dollar geschätzt wird, verdeutlicht ebenfalls dieses neue Gesundheitsbewusstsein.

Klar ist: Die ambulante wie stationäre Gesundheitsversorgung ist und bleibt auch in Zukunft eine der elementarsten und wichtigsten Aufgaben der staatlichen Daseinsvorsorge, was auch die kontinuierlich gestiegenen Zahlen in den öffentlichen Haushalten widerspiegeln. Das Land Baden-Württemberg hat beispielsweise fast 1,1 Milliarden Euro im laufenden Doppelhaushalt für die Investitionsförderung der Krankenhäuser im Land etatisiert. Allein in den von mir vertretenen ländlichen Wahlkreis mit rund 130.000 Einwohnern sind in den letzten zehn Jahren über 80 Millionen Euro Investitionsfördermittel aus Stuttgart geflossen.

Auf der anderen Seite wäre es zu kurz gegriffen, Gesundheitsversorgung allein auf Daseinsvorsorge zu beschränken. Vielmehr zeigt sich, dass unsere Gesundheitswirtschaft heute ein innovativer, wettbewerbsfähiger Markt ist. Medizintechnik, digitale Anwendungen, Pflege 4.0, Biotech-Start-ups – vieles ist Ausdruck dessen, dass die Gesundheitswirtschaft mit zuletzt über 450 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung und damit knapp 11% des BIPs mittlerweile ein zentraler Pfeiler und zugleich eine der größten Branchen der deutschen Wirtschaft ist. Mit ihrer Innovationskraft und ihrer Beschäftigungsstärke von über 7,5 Millionen – in der Gesundheitswirtschaft sind damit mehr Menschen als in der Automobilbranche tätig – ist sie eine große Chance für Deutschland in den kommenden Jahren und Jahrzehnten.

Gerade der Mittelstand ist hier Pionier und Innovationstreiber schlechthin. Der Impfstoffentwickler Biontech, der erst 2008 gegründet wurde und in den Jahren darauf noch mit nur wenigen hundert Mitarbeitern operierte, hat es vorgemacht und während der Pandemie ein Paradebeispiel dafür geboten, welche enorme Innovationskraft hierzulande verborgen liegt und nur darauf wartet, geborgen zu werden.

Die Schnelligkeit des Aufstiegs Biontechs ist dabei nicht etwa eine glückliche, schicksalhafte Fügung, weil das Unternehmen ironischerweise seinen Hauptsitz in der Mainzer Straße „An der Goldgrube“ hat. Sondern sie hängt vor allem auch damit zusammen, dass langwierigste bürokratische Zulassungsverfahren stark beschleunigt durchgeführt wurden, mit der allseitigen, gemeinsamen Zielsetzung einer schnellen und dennoch qualitativ hochwertigen, ordentlichen und damit guten Lösungsfindung, bei der alle relevanten Stakeholder aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft gemeinsam an einem Strang gezogen haben.

Diese Erfolgsstory zeigt damit als pars pro toto: Deutschland verfügt über ein enormes Wachstumspotenzial in einer der zukunftsträchtigsten Schlüsselbranchen des 21. Jahrhunderts. Und: Deutschland kann auch weiterhin Weltspitze sein – vorausgesetzt, wir wollen es und lassen es auch zu. ■

Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL,  
[wolfgang.reinhart@cdu.landtag-bw.de](mailto:wolfgang.reinhart@cdu.landtag-bw.de)



Gesundheitssystem am Limit – und der Mittelstand sieht zu?

# Warum es jetzt kluge Köpfe mit Rückgrat braucht



## Wir erleben ein Paradox

Einerseits diskutiert die Politik intensiv über den drohenden Versorgungskollaps, die Überlastung des Pflegepersonals und die strukturelle Finanzierungslücke in der gesetzlichen Krankenversicherung. Selten war das Problembewusstsein so ausgeprägt – in Regierung, Verbänden, Medien und Fachöffentlichkeit.

Andererseits bleibt eine zentrale Ressource des Systems weitgehend ungenutzt: die strukturelle Innovationskraft des deutschen Mittelstands – insbesondere im Gesundheitssektor.

Ob ambulante Pflege, therapeutische Versorgung, digitale Gesundheitslösungen oder Medizintechnik: In der Breite des Mittelstands entstehen täglich neue Ideen, Modelle und Technologien, die Versorgung verbessern, Personal entlasten und Wirtschaftlichkeit ermöglichen könnten. Doch viele dieser Ansätze bleiben unterhalb der Sichtbarkeits- und Wirksamkeitsschwelle – nicht aus mangelnder Qualität, sondern aus strukturellen Gründen.

Die Versorgungsrealität auf der einen Seite – und die Systemlogik auf der anderen – driften auseinander. Genau hier liegt

*Denise Marie Hradecky LL. M. MSc. B.H.,  
Gesundheitswirtschaftsexpertin für Gesundheitspolitik und Versorgungsinnovation, Bezirksvorstandsmitglied MIT Nordwürttemberg*

die eigentliche Herausforderung: Es fehlt nicht an Engagement oder Ideen, sondern an Anschlussfähigkeit.

## Realität statt Rhetorik: Was der Mittelstand erlebt

Während in gesundheitspolitischen Diskursen von „integrierter Versorgung“, „Patient Journey“ oder „Digital Health Eco-



**Textilwerke Todtnau Bernauer GmbH & Co. KG**  
Ihr Ansprechpartner für technische Textilien!



Textilwerke Todtnau Bernauer  
GmbH & Co. KG  
Schwarzwaldstr. 5a  
D-79674 Todtnau

Tel.: +49 7671 9117 0  
Fax: +49 7671 9117 40

E-Mail: [info@beratex.com](mailto:info@beratex.com)  
[www.beratex.com](http://www.beratex.com)



systems“ die Rede ist, kämpfen mittelständische Anbieter in der Praxis mit einem anderen Alltag:

- Versorgungsverträge scheitern an intransparenten Verhandlungsprozessen oder überzogenen Nachweisanforderungen.
- Förderprogramme sind komplex, unklar befristet oder ausschließlich auf Großstrukturen ausgelegt.
- Digitale Produkte benötigen oft drei- bis fünfjährige Hürdenläufe durch Bewertungssysteme, bevor sie bei Patientinnen und Patienten ankommen dürfen.
- Föderale Unterschiede verhindern die Skalierbarkeit praxiserprobter Lösungen.

Das führt zu einer paradoxen Situation: Während der politische Wille zur Transformation betont wird, wird sie de facto verhindert – durch Bürokratie, Zuständigkeitsdiffusion und das Festhalten an zentralistischen Denkweisen.

Der Mittelstand, der eigentlich mit Tempo, Nähe zur Versorgung und Innovationsfähigkeit punkten könnte, wird stattdessen als „zu klein“, „zu wenig standardisiert“ oder „nicht systemrelevant genug“ betrachtet. Dabei ist er es, der das System tagtäglich trägt.

### **Innovation aus der Fläche – keine Theorie, sondern Realität**

Wer den Blick aus den politischen Zentren in die Versorgungsrealität richtet, erkennt schnell: Die besten Ideen entstehen häufig nicht in Innovationslaboren, sondern in mittelständischen Strukturen – dort, wo Probleme früh erkannt und direkt angegangen werden.

Beispiele gibt es viele:

- Eine Pflegeorganisation in Baden-Württemberg digitalisiert ihre Dienstplanung, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter flexiblere Arbeitszeiten zu ermöglichen – und senkt damit die Krankheitsquote messbar.
- Eine Therapiepraxis in Norddeutschland nutzt KI-basierte Bewegungsanalysen, um personalisierte Reha-Programme zu erstellen – mit besseren Outcomes und höherer Patientenzufriedenheit.
- Ein kleines Medizintechnikunternehmen in Thüringen entwickelt ein modulares Monitoring-System für chronisch Erkrankte – aber erhält keinen GKV-Zugang, weil der Bewertungsrahmen fehlt.

Doch es geht nicht nur um technische Innovation. Immer öfter geht es auch um menschliches Handeln in Grauzonen, das Versorgung überhaupt erst möglich macht.

Etwa, wenn eine Pflegekraft einen Patienten im eigenen Auto zum Arzt bringt – nicht, weil sie muss, sondern weil kein anderer Fahrdienst verfügbar ist. Statt Dank folgt dann nicht selten eine Sanktion: fehlende Transportgenehmigung, Verstoß gegen Regularien, Haftungsfragen.

Diese Beispiele zeigen: Der Mittelstand kann Versorgung verändern. Nicht morgen – sondern heute.

Was fehlt, ist ein System, das diesen Mut erkennt, schützt und stärkt – statt ihn bürokratisch zu behindern.

### **Reform braucht Struktur – und Haltung**

Damit der Mittelstand nicht länger Innovationsträger ohne Mandat bleibt, braucht es strukturelle Veränderungen:

1. Zugang zu Regelversorgung erleichtern: Selektivverträge, Modellklauseln, § 140a SGB V – all das sind Instrumente mit Potenzial. In der Praxis sind sie aber oft mit Hürden verbunden, die Mittelständler ohne eigene Rechtsabteilung kaum überwinden können. Hier braucht es gezielte Vereinfachung.
2. Förderprogramme anpassen: Der Zugang zu Fördermitteln muss entschlackt und für KMU praxistauglich gemacht werden – mit klaren Ansprechpartnern, festen Fristen und einfachen digitalen Antragsverfahren.
3. Datenräume zugänglich machen: Der Aufbau sektorübergreifender Gesundheitsdatenräume ist notwendig – aber ohne gezielten Zugang für kleinere Anbieter bleiben diese Räume elitär. Interoperabilität muss nicht nur technisch, sondern auch institutionell gedacht werden.
4. Regulierung differenzieren: Statt alle Anbieter gleich zu behandeln, braucht es abgestufte regulatorische Anforderungen je nach Risiko, Wirkmechanismus und Innovationsgrad. Wer medizinische Apps entwickelt, sollte nicht dieselben Hürden überwinden müssen wie ein Pharmakonzern.

**BREINLINGER INGENIEURE**

Ein Team.  
Mit Leidenschaft.  
Bauen.

breinlinger.de

Bild: Bröckle Geometrie  
Bild: Günter Herrmann Architekten  
Bild: Gerhard Plesching

5. Beteiligung ermöglichen: Der Mittelstand muss aktiv in die gesundheitspolitischen Diskurse und Gesetzgebungsverfahren eingebunden werden – nicht symbolisch, sondern strukturell.

---

### Die neue Verantwortung des Mittelstands

---

Natürlich liegt die Verantwortung nicht allein bei der Politik. Auch der Mittelstand selbst ist gefordert, sich strategischer aufzustellen. Viele kleine Akteure agieren zu sehr als Einzelkämpfer – politisch kaum sichtbar, kaum vernetzt, oft ohne koordinierte Interessenvertretung.

In Zeiten tiefgreifender Systemtransformation ist das gefährlich. Wer nicht sichtbar ist, wird nicht gehört. Wer sich nicht einmischt, bleibt am Rand.

Deshalb ist es entscheidend, dass der Mittelstand beginnt, seine kollektive Stimme zu finden – jenseits von Verbandsroutinen, mit klarem strategischem Profil. Es braucht mutige, gut informierte Köpfe, die bereit sind, Verantwortung nicht nur in der Versorgung, sondern auch im Systemdesign zu übernehmen.

---

### Die Zukunft der Gesundheitswirtschaft wird dezentral entschieden

---

Die zentralisierte Gesundheitswirtschaft, wie sie über Jahrzehnte gewachsen ist, hat ihre Grenzen erreicht. Komplexe, demografisch und digital getriebene Herausforderungen lassen sich nicht mehr allein durch zentrale Steuerungslogiken lösen.

Stattdessen braucht es Netzwerke, regionale Intelligenz und verteilte Verantwortung – also genau jene Prinzipien, die der Mittelstand täglich lebt.

Wer die Gesundheitsversorgung zukunftsfähig machen will, muss auf das setzen, was nachweislich funktioniert: Nähe zum Patienten, schnelle Umsetzung, kreative Lösungen, wirtschaftliche Tragfähigkeit. All das bringt der Mittelstand mit. Man muss ihn nur lassen – oder besser noch: ihn systematisch stärken und strukturell einbinden.

Initiativen wie BIOPRO Baden-Württemberg zeigen, wie solche Vernetzung funktionieren kann – indem sie regionale Akteure sichtbar machen, Brücken zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Versorgung bauen und mittelständische Innovationskraft in koordinierte Prozesse überführen. Doch solche Initiativen dürfen nicht bei der Analyse oder auf Kongressen stehen bleiben: Sie müssen konkret in Umstrukturierungen münden.

Und genau dort braucht es dann den passenden Rahmen: rechtlich, administrativ und förderlogisch. Wer den Mittelstand in Bewegung bringen will, muss ihm nicht nur zuhören, sondern auch praktikable Zugänge zu Gesetzen, Verordnungen, Finanzierungsinstrumenten und digitalen Infrastrukturen schaffen.

Die Transformation des Gesundheitssystems beginnt nicht erst in Gesetzestexten, sondern dort, wo Menschen konkret Verantwortung übernehmen. Oft sind das nicht die Größten, aber die Beweglichsten – und genau das macht den Unterschied. ■

Denise Marie Hradecky LL. M. MSc. B.H.,  
[d.hradecky@interorganizational.de](mailto:d.hradecky@interorganizational.de),  
[interorganizational.de](http://interorganizational.de)

#### Info

Denise Marie Hradecky ist auch  
Fachautorin im Bereich  
Gesundheitswirtschaft.

Sie veröffentlichte zwei Fachbücher  
bei Springer:  
Zwei Publikationen. *Zwei Perspektiven.*

Ein Ziel: ein zukunftsfähiges  
Gesundheitswesen

Derzeit arbeitet sie an ihrem dritten  
Buch, das sich mit der *Integration  
internationaler Fachkräfte* befasst.



# „Ich bin neu in der MIT, weil ...

„... weil ich in den Bereichen Wirtschaft, Behinderten- und Sportpolitik mitwirken möchte.“



**Dirk Blecha**  
Zahntechnikermeister  
MIT Alb-Donau-Ulm

„... ich mir als Selbstständiger Verbesserungen wünsche, die die MIT als Ideengeber und Schrittmacher in der CDU und der Regierung schaffen kann!“



**Gundo Sanders**  
Der Sichtbarmacher  
MIT Karlsruhe-Land

Dirk Blecha (58, gehörlos) wohnt in Ehingen/Donau, ist gelernter Zahntechnikermeister und war zuletzt als Produktionsmitarbeiter sowie Maschinenbediener tätig.

Sport ist ein wichtiger Teil seines Lebens. In seiner Jugend war er mehrfach deutscher Meister im Langstreckenlauf. Viele Jahre lang war er ehrenamtlich als Betreuer und Helfer beim Basketball und Handball in Ehingen tätig.

Seit 2003 ist er ehrenamtlich als Schiedsrichter aktiv und pfeift für den VfB Stuttgart.

Herr Blecha ist Mitglied geworden, um in der Politik mitzuwirken. Seine Ziele sind unter anderem:

- mehr Gleichbehandlung für Menschen mit Behinderungen, einschließlich einer stärkeren Förderung der Gebärdensprache und leichter Sprache in allen öffentlichen Bereichen
- Schaffung weiterer Arbeitsanreize für Menschen mit Behinderungen,
- Einführung eines bundesweiten Gehörlosengeldes
- Verbesserung des wirtschaftlichen Aufschwungs
- Optimierung der Migrationspolitik ■

Dirk Blecha,  
[dirk.blecha@t-online.de](mailto:dirk.blecha@t-online.de)

Gundo Sanders kommt aus Westfalen. Nach Wehrdienst und Studium folgten 10 Jahre für eine Tageszeitung in Hamburg, wo er auch den Verlagskaufmann abschloss. Es folgte eine Agenturstation in Ludwigsburg. Neukundengewinnung, Presse- und Verbandsarbeit waren seine Aufgaben.

Nach zwei Jahren wurde Herr Sanders wieder selbstständig. Dabei halfen ihm seine politischen und praktischen Wahlkampf-Erfahrungen. Die Arbeit an den Schnittstellen zwischen Politik und Wirtschaft haben seine Selbstständigkeit begleitet und gefördert.

Er ist verheiratet, Vater zweier erwachsener Kinder und liebt neben seiner Frau und Jesus auch Elefanten. Als Ausgleich für die Schreibtischarbeit nutzt er gerne das nahe Schwimmbad in seinem Wohnort Weingarten (Baden).

Heute sorgt er als Sichtbarmacher dafür, dass Firmen sichtbar werden mit Werbeberatung, Anzeigenvertrieb, auch für das Wirtschaftsforum der MIT Baden-Württemberg und redaktionelle Beiträge, sowie SocialMedia Konzepten. Schwerpunkte dabei sind die Branchen des Livemarketings, das Bau- und Ausbauhandwerk, sowie der Mittelstand in Baden-Württemberg. ■

Gundo Sanders  
[gsanders@mm-sanders.de](mailto:gsanders@mm-sanders.de)

Vorstandswechsel beim MIT Kreisverband Heilbronn:

# Christiane Paroch neue Vorständin

Am Dienstag, den 1. April 2025, fand der diesjährige Kreismittelstandstag der Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) Heilbronn der CDU im besonderen Ambiente des Eisstadions des HEC Heilbronn statt.

Neben spannenden Gesprächen und einem regen Austausch stand vor allem ein bedeutender Führungswechsel im Mittelpunkt: Der langjährige Vorsitzende Thomas Schiroky übergab den Staffelstab an Christiane Paroch, die einstimmig zur neuen Kreisvorsitzenden gewählt wurde.

Ein Highlight des Abends war der persönliche Austausch mit Franz Böllinger, Gesellschafter der Heilbronner Falken, der den Gästen interessante Einblicke in die Herausforderungen und Potenziale eines

mittelständisch geführten Profisportvereins bot.

Mit frischem Wind und vielen Ideen startet der neu gewählte Vorstand in die kommenden Monate.

Komplettiert wird das Team durch den stellvertretenden Vorsitzenden Nils Beckmann, den Kreisschatzmeister Marc Amann, Kreisschriftführer Oliver Durst sowie den Internetbeauftragten Kevin Denz. Als Beisitzer unterstützen Hubert Wolfarth, Günter Hecht, Ilona Werner, Dirk Boss, Thomas Schiroky und Jürgen Willig die Vorstandsarbeit.

„Wir freuen uns auf die kommenden Aufgaben und darauf, gemeinsam mit unseren Mitgliedern und Partnern den Mittelstand in der Region weiter zu stärken.“

Mein besonderer Dank gilt Thomas Schiroky für sein langjähriges Engagement und seine wertvolle Arbeit für die MIT Heilbronn – auf diesen starken Fundamenten bauen wir jetzt auf“, betonte die neue Vorsitzende Christiane Paroch.

Bereits jetzt wirft eine Reihe spannender Veranstaltungen ihre Schatten voraus: Am 26. Juni 2025 findet eine gemeinsame Veranstaltung der MIT und Südwestmetall statt, gefolgt von einer Kooperationsveranstaltung mit den Wirtschaftsjuvenoren Heilbronn am 13. Oktober. Auch das traditionelle Martinsgansessen, regelmäßige Stammtische und Firmenbesuche stehen auf dem Programm und versprechen einen lebendigen Austausch rund um die Themen Mittelstand, Wirtschaft und Innovation.

Die MIT Heilbronn zeigt: Der Mittelstand bleibt das Rückgrat der Region – engagiert, vernetzt und zukunftsorientiert. ■



**FARR**  
FEINMECHANIK

QUALITÄT UND PRÄZISION  
vom Kleinsten

**Präzisionsdrehteile** von  $\varnothing$  0,1 bis 12,0 mm, aus hochwertigen Werkstoffen in **absoluter Genauigkeit** und **erstklassiger Verarbeitung** in Klein-, Mittel- und Großserien.

**Artur Farr GmbH + Co. KG**

info@farr-feinmechanik.de  
www.farr-feinmechanik.de

MIT Heilbronn,  
info@mit-heilbronn.de,  
mit-heilbronn.de

# Ralf Stoll bleibt MIT Kreisvorsitzender

Jahreshauptversammlung der Mittelstandsvereinigung Alb-Donau/Ulm



V. l. n. r.: Hans-Christoph Schmid, Walter Haimerl, Manfred Lehner, Ralf Stoll, Ulrich Hemel, Giuseppe Di Benedetto, Philipp Kukofka, Wolfgang Lentz

Die Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) des Kreisverbandes Alb-Donau/Ulm hat am 26. Mai 2025 im Rahmen ihrer Mitgliederversammlung turnusgemäß die Vorstandschaft neu gewählt. Der bisherige Vorsitzende Ralf Stoll aus Allmendingen stellte sich erneut zur Wahl und wurde von der Versammlung einstimmig im Amt bestätigt. „Es ist mir eine große Ehre das Amt des Vorsitzenden der MIT in unserem Kreisverband zu begleiten. Ich freue mich sehr über die Wiederwahl und das Vertrauen. Ich werde mein Amt weiterhin mit voller Energie für die Interessen der Unternehmen des Mittelstands und des Handwerks in unserer Heimatregion ausfüllen. Die MIT ist Bindeglied zwischen Wirtschaft und Politik. Wir sind Sprachrohr für Mittelstand und Handwerk. Die Interessen, Probleme und Sorgen der verschiedenen Akteure des Mittelstands stehen bei uns im Fokus. Diese nehmen wir ernst und speisen sie in den politischen Raum ein“, sagte Ralf Stoll.

Die Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) ist eine Gliederung der CDU und versteht sich als Bindeglied der Politik zu Handel, Handwerk, freien Berufen, leitenden Angestellten in Wirtschaft und Verwaltung und denjenigen, die sich dem Mittelstand zugehörig fühlen. „Der Austausch zwischen Politik und Mittelstand sowie Handwerk um Politik passgenau gestalten zu können. Mittelstand und

Handwerk sind das Rückgrat des Landes. Hier kommt zusammen, was auch unsere Heimatregion ausmacht – Innovation, Fleiß, Verantwortung und Verbundenheit“, so Stoll.

In seinem Rechenschaftsbericht blickte der alte und neue Vorsitzende auf die Bundestagswahl Anfang des Jahres zurück und machte deutlich, dass er sich bundesweit ein etwas besseres prozentuales Ergebnis erhofft hätte. „Die Koalitionsverhandlungen haben aber gezeigt, dass wir einen Politikwechsel für unsere Wirtschaft brauchen und von der neuen Bundesregierung auch gewollt wird. So viel Wirtschaft wie jetzt war noch nie in einer Koalitionsvereinbarung enthalten. Entlastungen für unser Mittelstand müssen nun auch schnell und zielführend erfolgen. Es darf nicht ständig nur von Entbürokratisierung gesprochen werden, sondern es muss endlich aktiv Bürokratie abgebaut werden. Wir müssen nun schnell, am besten sofort ins Handeln kommen. Die ersten 100 Tage der neuen Bundesregierung sind besonders wichtig. Es muss geliefert werden. Und bei Friedrich Merz als Kanzler bin ich mir sicher: er wird liefern“, so Stoll.

Mit Ausblick auf die Landtagswahl 2026 betonte Stoll, dass mit Manuel Hagel ein Spitzenkandidat bereitstehe, der nicht nur den Alb-Donau-Kreis und den Ländlichen Raum bestens kenne sondern auch stets ein offenes Ohr für die Anliegen des Mittel-

standes habe. „Mit Manuel Hagel haben wir einen Mann, der für ein wirtschaftliches Starkes Baden-Württemberg steht, der macht und nicht nur schwätzt und der von der besonderen Bedeutung des Mittelstandes weiß. Wir haben einen Top Spitzenkandidaten. Die MIT Alb-Donau/Ulm steht geschlossen hinter Manuel Hagel. Für die kommende Landtagswahl brauchen wir neben Rückenwind aus Berlin auch eine starke Verankerung wirtschaftlicher Themen im Wahlprogramm. Hierzu gilt es nun in den nächsten Wochen klare Forderungen und Ziele zu formulieren“, betonte Stoll.

Der neue Vorstand der Mittelstands- und Wirtschaftsunion Alb-Donau/Ulm wurde wie folgt gewählt:

Vorsitzender: Ralf Stoll  
Stellvertreter: Walter Haimerl  
Manfred Lehner  
Schatzmeister: Philipp Kukofka  
Schriftführer: Giuseppe di Benedetto  
Beisitzer: Hans-Christoph Schmid  
Wolfgang Lentz  
Martin Vonier  
Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel

Ralf Stoll (Kreisvorsitzender),  
[info@mit-alb-donau-uhl.de](mailto:info@mit-alb-donau-uhl.de),  
[mit-alb-donau-uhl.de](http://mit-alb-donau-uhl.de)

# Methanol und range-extended Cars

Besuch des Arbeitskreises Energie bei der OBRIST GmbH Lindau, 9. Mai 2025



Bild 1 Das denkmalgeschützte Gebäude der Obrist Group in Lindau

Frank Obrist arbeitete von 1984 bis 1996 als Entwicklungsingenieur im TES Wankel Institut in Lindau. 1996 gründete er die OBRIST Engineering GmbH in Lustenau. 2022 kaufte er von der Volkswagen AG das denkmalgeschützte Gebäude in Lindau nahe der Therme und direkt am See gelegen (Bild 1), in dem wir, die MIT Bodensee, empfangen und hervorragend

betreut wurden durch Herrn Thorsten Rixmann und Frau Claudia Hoferer.

Das Unternehmen ist eine deutsch-österreichische Industriegruppe, die auf dem Gebiet nachhaltiger Energiekonzepte arbeitet. Es versteht sich als Lizenzgeber (über 200 angemeldete und bereits über 120 vergebene Patente weltweit) für ein



Bild 2 Thorsten Rixmann, Marketing Chef der Obrist GmbH

breites Zielfeld - Energiewirtschaft, Automobilindustrie inklusive Zulieferer, Luftfahrt, Schifffahrt, Chemische Industrie etc..

Nachhaltige und CO<sub>2</sub> senkende Energiekonzepte stehen dabei im Fokus. Für zwei Konzepte, für die wir uns interessiert hatten, gab uns Herr Rixmann (Chief Marketing Officer) einen tieferen Einblick.

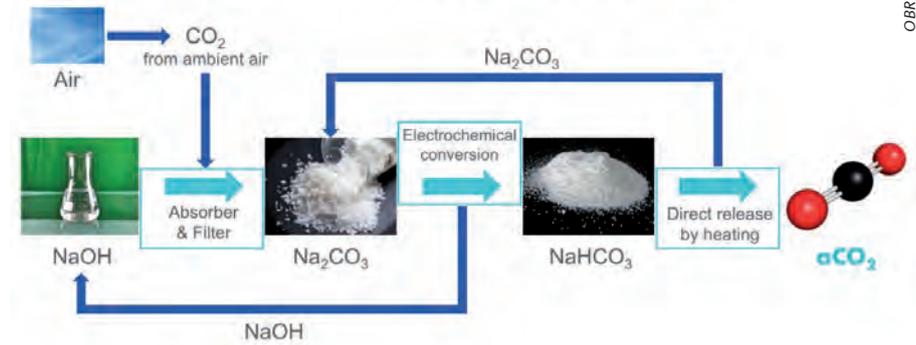
Das erste Konzept fußt auf der Gewinnung von Kohlendioxid und Wasserstoff aus der Atmosphäre. Der Prozess der CO<sub>2</sub>-Gewinnung wird im Allgemeinen als „direct air capture“ bezeichnet.

In einer Großanlage wird mit Hilfe hochkonzentrierter Natronlauge (NaOH) gleichzeitig CO<sub>2</sub> und H<sub>2</sub>O aus der Umgebungsluft aufgenommen. Dafür bedarf es einer NaOH Konzentration von über 40% in der Natronlauge. Es entsteht Natriumcarbonat (Na<sub>2</sub>CO<sub>3</sub>), das der Elektrolyse zugeführt wird.

Mittels der Elektrolyse wird Wasserstoff H<sub>2</sub> und Sauerstoff O<sub>2</sub> erzeugt, das Natriumcarbonat kombiniert mit dem freien Wasserstoff zu Natriumhydrogencarbonat (NaHCO<sub>3</sub>), welches teilweise ausgeleitet und in einem weiteren Prozess erwärmt und damit sowohl in CO<sub>2</sub> (dem eigentlichen Zielprodukt des Verfahrens) und teilweise wieder Natrium-

**OBRIST DAC<sup>®</sup> Process Overview**

**CO<sub>2</sub> Capture, Electrochemical Conversion & Thermal Decomposition**



Confidential © All rights with Obrist Technologies GmbH.

Bild 3 Das „Direct Air Carbon Capture“ der Obrist GmbH

carbonat zerlegt wird. Letzteres wird wieder in die Reaktionskette des Elektrolyseurs gegeben. Bei dem Prozess im Elektrolyseur kombinieren die freien Na-Ionen mit der Hydroxid-Gruppe zur Natronlauge, die ausgeleitet wieder für den Einfang von CO<sub>2</sub> und H<sub>2</sub>O dient.

Diese Art des „direct air carbon capture“ ist mit eine der effizientesten Methoden, erfordert jedoch sehr hohe Mengen an Strom. Ideal wäre es, wenn sehr viel solare Energie und gleichzeitig ein hoher Wassergehalt in der Luft zur Verfügung stünden. Beides sind jedoch gegenläufige Gegebenheiten. Die auf der Erde notwendigen Bedingungen

für einen sich lohnenden Aufwand gibt es nur in sehr heißen Zonen, in denen solare Energie genug vorhanden und die Luftfeuchtigkeit noch ausreichend ist. 10% Luftfeuchtigkeit gibt es aber durchaus auch in Wüstengebieten, so dass sich dort entsprechende Möglichkeiten eröffnen.

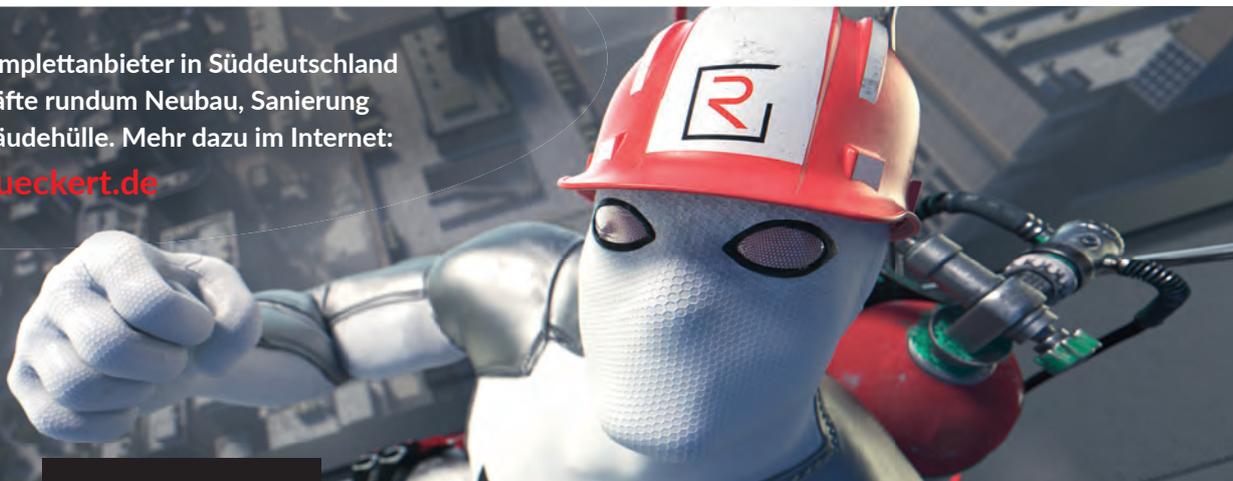
Bild4 zeigt ein Prinzipbild einer großen Solaranlage zur Erzeugung des notwendigen Stroms.

Der im Elektrolyseur freigesetzte Wasserstoffs wird mit dem CO<sub>2</sub> zu Methanol synthetisiert (Bild5). Derart erzeugte synthetische Brennstoffe werden auch Sub-Zero-Methanol bezeichnet.

OBRIST GmbH

Als einer der großen Komplettanbieter in Süddeutschland entwickeln wir Superkräfte rundum Neubau, Sanierung und Wartung Ihrer Gebäudehülle. Mehr dazu im Internet:

[www.gebrueder-rueckert.de](http://www.gebrueder-rueckert.de)



**FLACHDACH. FASSADE.  
PHOTOVOLTAIK. FANTASTISCH.**



**GEBRÜDER RÜCKERT**



OBRIST GmbH

Bild 4 Visualisierung einer Sub-Zero-Methanol Giga-Plant zur Erzeugung von CO<sub>2</sub>-negativem Methanol

Methanol lässt sich wie Öl oder Gas gut lagern und transportieren und ist geeignet, in unseren industriellen Prozessen überall da eingesetzt zu werden, wo Strom bzw. Akkumulatoren wegen ihrer geringen Energiedichte nur schlecht oder sogar überhaupt nicht eingesetzt werden können. Dies gilt vor allem für Großsysteme wie z. B. Schiffe und Flugzeuge, aber auch zur momentanen Überbrückung bei PKWs, mindestens so lange, bis entsprechende Batterien zur Verfügung stehen.

An dieser Stelle haben die Obrist-Ingenieure weitergemacht und so konnte Herr Rixmann uns das zweite Konzept vorstellen.

einem PKW kontinuierlich mit Strom beliefert. Dieses als Reichweitenverlängerung (Range Extended Cars) bezeichnete Prinzip wurde auf Fahrzeuge von Tesla Model Y angewendet (Bild 7).

Damit verwirklicht die Obrist Group die Idee, die hohe Energiedichte des Methanols und die Sparsamkeit des Elektroantriebs und dessen Rekuperationseffekt miteinander zu kombinieren (siehe Bild 5). Der Methanolantrieb versorgt lediglich die stark verkleinerte Batterie (nur noch 17,3 kWh Kapazität bei lediglich 98 kg) und führt so zu einer hohen Gewichtsersparnis.

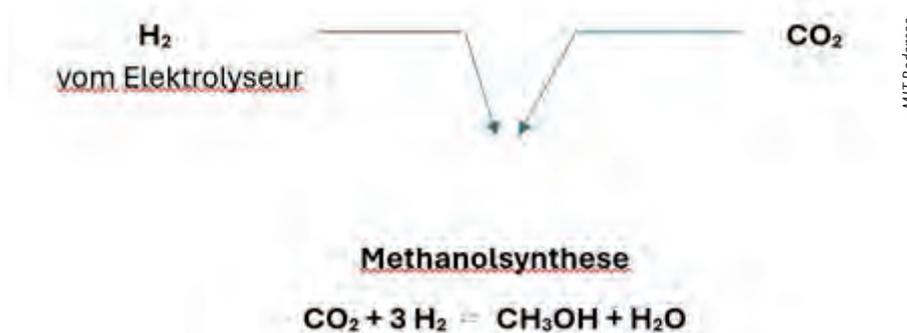


Bild 5 Methanolbildung über die vorhandenen Elemente H<sub>2</sub> und CO<sub>2</sub>

Dabei handelt es sich um die Entwicklung eines effizienten kleinen Verbrenners zur Stromerzeugung

(Bild 6), der einen relativ klein dimensionierten und damit auch vergleichsweise leichten Akkumulator in

Mit dem straßenzugelassenen Beispiel eines „Hyper-Hybrid“-Fahrzeugs demonstriert die OBRIST Group ein Fahrzeug, dessen Dauerleistung bei 110 kW liegt und das kurzzeitig bis zu 200 kW abgeben kann. Auch die Batterie selbst ist eine Entwicklung des Unternehmens.



OBRIST GmbH

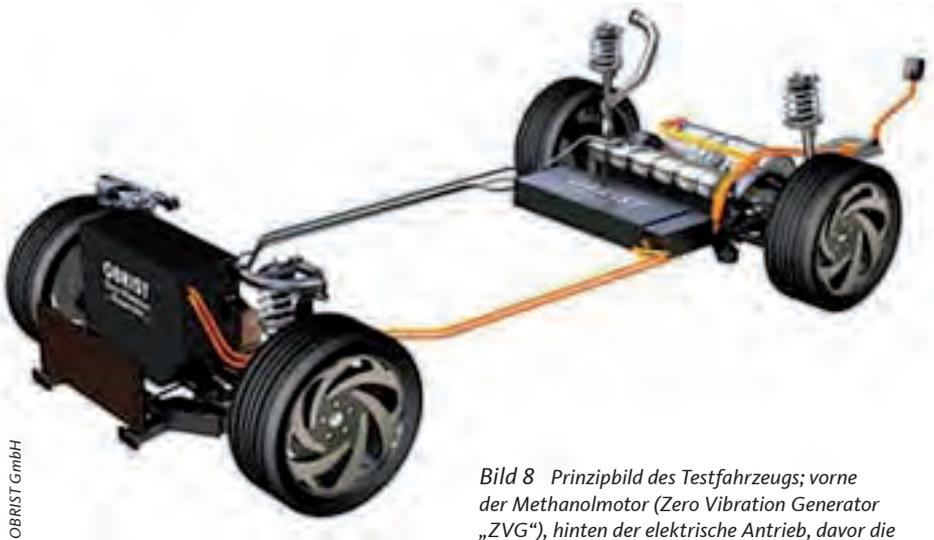
Bild 6 Obrist 2-Zylinder Methanol Motor, 45 kW, 110 kg

Der Verbrauch soll im Mittel bei etwa 1,5 Liter Benzin sowie rund 3,3 Liter Methanol pro 100 Kilometer, die Gesamtreichweite bei über 1.000 Kilometern liegen. Verbindet man beide Konzepte miteinander und berücksichtigt man, dass neben der Methanol-Herstellung auch Kohlenstoff in seiner Grundform abgeschieden wird, ist die Verwendung des Methanols für das Fahrzeug CO<sub>2</sub>-negativ, oder mit den Worten des Unternehmens: im Gesamtprozess „verbraucht“ das Fahrzeug etwas mehr CO<sub>2</sub> als es wieder in die Umwelt zurück gibt.

Die Machbarkeit des Verfahrens zur Methanolherstellung wurde über eine Due Diligence (abgeschlossen am 17. April 2024) durch das Ingenieurs- und Beratungsunternehmen ILF Consulting mit Unterstützung von Finanzexperten der BDO Austria und Patentanwälten der ETL IP evaluiert. In einem nächsten Schritt würde der Bau eines Giga-Solarparks im



Bild 7 Straßenzugelassenes Testfahrzeug, umgebauter Tesla Model Y



OBRIST GmbH

Bild 8 Prinzipbild des Testfahrzeugs; vorne der Methanolmotor (Zero Vibration Generator „ZVG“), hinten der elektrische Antrieb, davor die Batterie

Sonnengürtel der Erde anstehen. Dazu gibt es den Informationen zufolge Gespräche in Namibia, Ägypten, Marokko, Brasilien, Indien, China, Australien und den USA sowie auf der arabischen Halbinsel.

Der hohe Geldbedarf dafür hat die OBRIST Group veranlasst, sich institutionellen Investoren gegenüber zu öffnen. Die Hoffnung ist, dass auch die EU sich hinter dieses Projekt stellt.

Auch dann, wenn die gesamte Mobilität durch elektrische Systeme sichergestellt sein sollte, ist das Konzept aufgrund der o.g. Lagerfähigkeit und der je nach Entfernung geringeren Transportkosten gegenüber Strom für die verbleibenden und darauf angewiesenen industriellen Szenarien wichtig. ■

Dr. Hartmut Kräwinkel (Kreisvorsitzender),  
[hkraewinkel@mit-bodenseekreis.de](mailto:hkraewinkel@mit-bodenseekreis.de),  
[mit-bodenseekreis.de](http://mit-bodenseekreis.de)



MIT Bodensee

Bild 9 Energie-Arbeitskreis der MIT Bodensee (Personengruppe) mit T. Rixmann (rechts) beim Besuch der OBRIST Group in Lindau

<sup>1</sup> Siehe <https://www.ifl.com/de-de/unternehmen/uber-ifl/>  
<sup>2</sup> Die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist das Mutterunternehmen des BDO-Konzerns  
<sup>3</sup> ETL IP Patentanwaltsgesellschaft mbH, Hauptsitz in Berlin, weltweit tätig



**Heben und  
Bewegen  
aus Tradition**



**WIESBAUER**  
...macht schwere Arbeit leicht.






Scan me!

Wiesbauer GmbH & Co. KG  
 Laiernstraße 35  
 74321 Bietigheim-Bissingen  
 Tel. : 07142.9760-0  
 Mail : [info@wiesbauer-krane.de](mailto:info@wiesbauer-krane.de)

Stuttgart Tel. 0711.70091-95  
 Schwaikheim Tel. 07195.59999-27  
 Neckarsulm Tel. 07132.34136-0  
 Mannheim Tel. 06202.97860-36

[www.wiesbauer-krane.de](http://www.wiesbauer-krane.de)  
 Autokrane · Schwertransporte · Montagen · Spezialfahrzeuge

Besuch der MIT Kreis Ludwigsburg bei Hainbuch:

# Ein Blick hinter die Kulissen eines beeindruckenden Unternehmens

Unternehmensbesuch der MIT Kreis Ludwigsburg bei Hainbuch in Marbach am Neckar: Hainbuch ist nicht nur ein führender Hersteller von Spannlösungen, sondern auch ein Paradebeispiel eines Hidden Champions, der mit Innovationskraft und schwäbische Tüftlermentalität eine Nische besetzt hat und weltweit erfolgreich ist. Geschäftsführer Gerhard Rall gewährte der MIT persönliche Einblicke in seine Geschichte und Visionen. Seit seiner Gründung im Jahr 1951 hat sich Hainbuch von einer kleinen Lohn-dreherei mit 23 Mitarbeitern zu einem weltweit erfolgreichen Unternehmen mit 850 Mitarbeitern in fünf Standorten in Deutschland und elf internationalen Dependenzen entwickelt. Die erste große Innovation – die Weiterentwicklung von der Spannzanze zum Spannkopf in den 1970er Jahren – war ein Meilenstein,



Neuwahl des Vorstands bei der MIT in Ludwigsburg. Michael Jacobi erneut zum Kreisvorsitzenden gewählt.

der bis heute Maßstäbe in Präzision und Qualität setzt. Diese Erfindung, die weltweit für Aufsehen sorgte, markierte den Beginn einer beeindruckenden Serie von über 150 Patenten.

Das Engagement von Hainbuch für Präzision, Effizienz und Automatisierung steht im Mittelpunkt ihrer Produktentwicklung. Das Unternehmen bietet ein breites Spektrum an Lösungen für verschiedene Branchen und Bearbeitungsverfahren, darunter Spannfutter, Spanndorne, Schnellwechselsysteme und Automatisierungslösungen. Besonders beeindruckend ist der Fokus auf maßgeschneiderte Lösungen, die jährlich in über 1.000 Sonderprojekten zusammen mit Kunden weltweit entwickelt werden. Die Besichtigung der Produktionsstätten sowie die mit persönlichen Erinnerungen gespickte Präsentation durch Herrn Rall vermittelten der MIT nicht nur die technologische Leistungsfähigkeit von Hainbuch, sondern auch die Philosophie des Unternehmens, Visionen aktiv zu leben und kontinuierlich nach innovativen Lösungen zu streben.

Das Leitmotiv in Gerhard Ralls Vision ist der Anspruch, „die Dinge etwas anders zu machen“. Damit meint er insbesondere (aber nicht nur), die Produkte immer etwas besser zu machen als alle anderen. Ralls visionärer Führungsstil treibt das Team an, stets über den Teller- rand hinauszublicken und ständig neue Wege zu suchen, um Spitzenleistungen zu erzielen.



Hainbuch-Geschäftsführer Gerhard Rall erzählt stolz die Geschichte seiner Firma und präsentiert seine Innovationen.

Der Besuch bei Hainbuch war für alle Beteiligten eine inspirierende Erfahrung über Innovationsgeist eines Unternehmens und eines Unternehmers. Ganz im Sinne des Mottos „Macher, Denker und Entwickler“ zeigte sich, dass Familienunternehmen wie Hainbuch nicht nur Produkte von höchster Qualität liefern, sondern auch ein Vorbild für unternehmerischen Mut, Innovationskraft und soziale Verantwortung sind. Im Anschluss an die Unternehmensführung hielt die MIT Ludwigsburg ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Michael Jacobi wurde mit 96,5 % im Amt bestätigt. Als neue Stellvertretende Vorsitzende wurden Claudia Pelz und Bernd Mannsperger gewählt. ■

Michael Jacobi (Kreisvorsitzender),  
[info@mit-ludwigsburg.de](mailto:info@mit-ludwigsburg.de),  
[mit-ludwigsburg.de](http://mit-ludwigsburg.de)

# Industriebedarf Castan GmbH: Ein Spezialist, der seine Nische gefunden hat



Foto: Castan

Die in Freiberg ansässige Firma Industriebedarf Castan handelt mit technischen Industrieartikeln und hat sich insbesondere auf Schlauch- und Armaturentechnik spezialisiert. Um auf dem Markt zu bestehen, muss sich das Unternehmen immer wieder neu erfinden.

Wer auf die Idee kommt, sich als Unternehmer im Bereich technische Industrieartikel selbstständig zu machen, muss bereit sein, sich zu wandeln und immer wieder neu zu erfinden. Das stellte auch der gelernte Groß- und Einzelhandelskaufmann Roland Pitsch fest, als er 1988 bei Castan Industriebedarf anheuerte. Johannes Castan hatte die Firma 1971 in Ludwigsburg als technisches Handelshaus gegründet, das sich zunächst auf den reinen Handel beschränkte.

Ursprünglich war das Unternehmen als Vollsortimenter konzipiert. Der Fokus lag auf dem Arbeitsschutz, der etwa die Hälfte zum Umsatz beitrug. Mitte der 90er Jahre erfolgte eine Neuausrichtung: „Der Wettbewerbsdruck im Arbeitsschutz wurde zu groß, deshalb haben wir damals die Schlauch- und Armatu-



Die Prüfarbeit erfordert Präzision. Foto: Castan

rüstern. Pitsch entwickelte mit seinem Team eine Lösung, die das BZS überzeugte: „Wir haben alle 314 Lkws mit mobilen Trinkwasserversorgungen ausgestattet. Das war 1999/2000, unser bisher größter Einzelauftrag. Wir haben 4.000 Meter Sogschlauch und 10.000 Meter Trinkwasserschlauch gebraucht.“ Alter Wein aus neuen Schläuchen, in diesem Fall trifft das alte Sprichwort zu.

Castan stellt auch spezielle Kupplungen und Schläuche für Silos und Tankwagen her, damit Chemikalien, Pellets oder Lebensmittel sicher transportiert werden können. Darüber hinaus habe man schon einiges für die Bundeswehr gemacht, meint der Geschäftsführer, „zum Beispiel mobile Heizanlagen für Tankcontainer im Kosovo-Einsatz“.

Kooperation mit der Berufsgenossenschaft legt er großen Wert auf fortlaufende Weiterbildung. Mit Tarifgebundenheit, 30 Tagen Urlaub, Weihnachtsgeld und erfolgsangepasster Jahresprämie positioniert er sich als attraktiver Arbeitgeber, ebenso mit betrieblicher Altersvorsorge und Home-Office. Kein Wunder, dass viele Mitarbeiter seit Jahrzehnten an Bord sind: „Die meisten unserer Leute sind Eigengewächse“, betont der Geschäftsführer.



**Industriebedarf Castan GmbH**  
Steinbeisstraße 20-22  
71691 Freiberg am Neckar  
Tel. 07141-2943-0  
info@castan.de  
www.industriebedarf-castan.de

## Das Unternehmen bietet technisch anspruchsvolle Jobs und bildet Fachkräfte aus

Als Hersteller ist Castan für die Prüfung der eigenen Produkte verantwortlich, die im eigenen Haus erfolgt, ebenso wie die komplette Schlauchmontage. „Das macht die ganze Sache komplex“, sagt Pitsch. Auch für seine Mitarbeiter: „Wir haben technisch anspruchsvolle Jobs, aber das ist gleichzeitig eine interessante Herausforderung.“ Aktuell sucht er einen Vertriebler mit technischem Hintergrund, zwei weitere Kollegen in diesem Bereich werden in absehbarer Zeit in Rente gehen – eine Bewerbung bei Castan kann auch in wirtschaftlich schweren Zeiten zum Erfolg führen. In jeweils dreijährigen Ausbildungsgängen bildet das Unternehmen zudem selbst zum Groß- und Außenhandelskaufmann sowie zur Fachkraft für Lagerlogistik aus.

„Unsere Mitarbeiter und deren Netzwerke sind unser Kapital, die muss man bei der Stange halten“, meint Pitsch schmunzelnd. In



Blick ins Warenlager.

Foto: Castan

rententechnik vorangetrieben“, sagt Pitsch, der die Firma 1993 mit einem Partner übernommen hatte. 2008 zog das Unternehmen in die Freiburger Steinbeisstraße. 2012 verließ Pitschs Partner das Unternehmen, das er nun alleine führte – bis 2017 sein Sohn Patrick einstieg, der seinem Vater als zweiter Geschäftsführer zur Seite steht.

Aktuell erwirtschaften die 20 Mitarbeiter zwischen 80 und 85 Prozent des Jahresumsatzes (2022: rund zwölf Millionen Euro) in der Schlauch- und Armaturentechnik. Wie wichtig Schläuche für das Unternehmen sind, zeigt schon ein Blick in Pitschs Büro. In seinem Dienstzimmer kann er seinen Kunden eine Vielzahl von Produkten vorführen: Kosmetik-, Chemie-, Farbspritz-, Kraftstoff- oder Dampfschläuche etwa, um nur einige Beispiele zu nennen. Mit einer Ausnahme: „Wir machen alles, was mit Industrieschläuchen zu tun hat“, so der Geschäftsführer, „aber mit Hydraulikschläuchen haben wir nichts zu tun.“

Das Gesamtortiment umfasst etwa 40.000 Artikel. Natürlich nicht nur Schläuche, sondern auch eine breitgefächerte Palette an technischen Industrieartikeln wie Armaturentechnik, technischen Gummiwaren, Sili-

konprodukten, Kellereitechnik oder Komponenten für Pellet-Lagerräume. Das beeindruckende Handelsvolumen verdeutlicht Pitsch mit einer Zahl: „2024 haben wir alleine 300.000 Meter Pelletschlauch verkauft.“

Geliefert wird unter anderem an Unternehmen in Lebensmittelverarbeitung, Energieversorgung, Autoproduktion und Maschinenbau. Das Unternehmen funktioniert sozusagen als Scharnier zwischen Herstellern und Endkunden, erklärt Pitsch: „Wir sind für die Hersteller eine Art Außendienst und profitieren von den Kontakten zu den Endkunden.“

Längst aber ist die Castan GmbH kein reines Handelshaus mehr, sondern entwickelt in enger Zusammenarbeit mit Kunden wie Continental, Henkel, OKS oder Riegler selbst innovative Lösungen. „Die Ideen kommen, wenn man sich die Probleme der Kunden aufmerksam anhört“, sagt Pitsch. Bereits auf dem Markt etablierte Produkte werden in Freiberg mit Endprodukten ergänzt und so neuen Nutzungen zugeführt. Kurz vor der Jahrtausendwende beispielsweise ging eine Anfrage des Bundesamts für Zivilschutz (BZS) in der Steinbeisstraße ein: Die Bundesbehörde wollte ihren Fuhrpark mit einer mobilen Trinkwasserversorgung für den Katastrophenfall auf-



Ein starkes Team: Geschäftsführer Roland Pitsch (links) und sein Sohn Patrick, der seit 2017 ebenfalls im Unternehmen arbeitet. Foto: Wolfgang List – www.perfectfotos.com

# Bezirksmittelstandstag bei tropischen Temperaturen

MIT Mannheim im Bezirksvorstand gut vertreten



Alexander Fleck gratuliert Inka Sarnow zu Wahl



Der neu gewählte Bezirksvorstand

Es war einer der ersten heißen Tage im Mai als sich die Delegierten der MIT Nordbaden zum Bezirksmittelstandstag im Karlsruher Stadtteil Grötzingen trafen. Neben den turnusmäßigen Neuwahlen des Bezirksvorstandes standen auch die Wahlen der Delegierten zum Landesmittelstandstag in Hechingen und zum Bundesmittelstandstag in Köln an.

„Super“, freute sich der Mannheimer MIT-Kreisvorsitzende Alexander Fleck, „unser Kreisverband ist mit 10 Delegierten vollständig anwesend. Ein ganz großes Lob und Dank an die Delegierten für den geschlossenen Auftritt.“



Gute Stimmung bei den Mannheimer Delegierten



Moritz Oppelt (l.) berichtet vom Wahlkampf

Der CDU-Bezirksvorsitzende Moritz Oppelt ließ u.a. den vergangenen Bundestagswahlkampf Revue passieren. Aus Sicht von Fleck ist die Wahlrechtsreform ungerecht: „Es kann nicht sein, dass zahlreiche unserer Kandidatinnen und Kandidaten in Nordbaden das Direktmandat gewonnen haben, uns aber nicht in Berlin vertreten dürfen. Damit wird der Wählerwille ignoriert. Es ist zwar geboten, den Bundestag zu verkleinern, aber so geht das nicht!“

Bei den anschließenden Wahlen wurden mit Alexander Fleck (stellvertretender



Die Delegierten trotz der Hitze

Bezirksvorsitzender), Frank Loreth (Bezirksschatzmeister), Martin Kandzior (Bezirkspresereferent), Sabine Brenner und Karin Urbansky (Beisitzerinnen) gleich fünf Mitglieder des Kreisverbandes in den Bezirksvorstand gewählt.

„Wir gratulieren Inka Sarnow zur Wahl zur neuen Bezirksvorsitzenden und freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit ihr zum Wohle der MIT und des Mittelstandes“, so die Bezirksvorstandsmitglieder aus Mannheim.

Nach den Delegiertenwahlen darf die Mannheimer MIT insgesamt fünf Delegierte zum Bundesmittelstandstag nach Köln und zusätzlich weitere vier Delegierte zum Landesmittelstandstag nach Hechingen entsenden. ■

Alexander Fleck (Kreisvorsitzender),  
[alexander-fleck@t-online.de](mailto:alexander-fleck@t-online.de),  
[mit-mannheim.de](http://mit-mannheim.de)



IHRE SPEDITION IN STEINHEIM

Telefon 07144 8707-0 · [info@gruber-steinheim.de](mailto:info@gruber-steinheim.de) · [www.gruber-steinheim.de](http://www.gruber-steinheim.de)

# Länderübergreifende Informationen aus Mannheim

MIT Mannheim  
besichtigt  
neues  
SWR Studio



MIT zu Gast beim SWR.

Nach knapp drei Jahren Bauzeit wurde das hochmoderne SWR Studio Mannheim-Ludwigshafen am Neckarufer eröffnet. Es ist etwa halb so groß wie das alte Gebäude in der Nähe des Mann-



Blick hinter die Kulissen.

heimer Technoseums und hat rund 16,3 Millionen Euro gekostet. Mit rund 90 Mitarbeitenden berichtet das Zweiländer-Regionalstudio als einziges Studio sowohl für Baden-Württemberg als auch für Rheinland-Pfalz.

„Gerade in Zeiten, in denen Fake News und gezielt gesteuerte Desinformationen für immer mehr Verunsicherung sorgen, sind zuverlässige Informationsquellen und Qualitätsjournalismus von wesentlicher Bedeutung“, so der Mannheimer

MIT-Kreisvorsitzende Alexander Fleck, „nur wer gut und richtig informiert ist, kann sich eine ausgewogene Meinung bilden.“



Alexander Fleck und Patrick Figaj (v.l.).

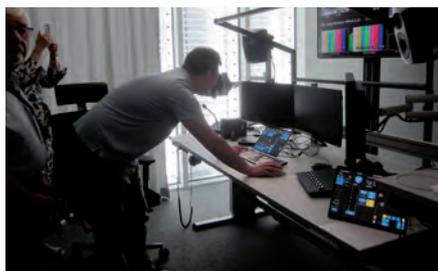


Fleck übt als Nachrichtenmoderator.



Informationen aus erster Hand.

Zu Beginn der von Vorstandsmitglied Achim Marx vermittelten Führung gab der stellvertretende Redaktionsleiter Patrick Figaj einen Einblick in die Arbeitsweise des Studiotteams bevor der Rundgang durch das Gebäude begann. Nachdem die drei verschiedenen Bereiche des SWR, nämlich Fernsehen, Hörfunk und Online, immer mehr verschmelzen und zusammenwachsen, und hier eine neue Art der Zusammenarbeit notwendig machten, war das alte Büro mit seinen Strukturen hierfür nicht mehr geeignet. Sie boten insbesondere keine multimedialen Redaktions- und Produktionsflächen. Das neue Studio ist entsprechend ausgestattet.



Achim Marx demonstriert die technischen Möglichkeiten.

Gerade an den Studios, in denen die Nachrichten produziert werden, bestand großes Interesse. Auf relativ geringem Raum werden hier die Sendungen für das Berichtsgebiet vom Rand des Pfälzer Waldes bis in den Odenwald, vom Ried bis in die Südpfalz produziert.

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein im Eichbaum-Brauhaus wurden die Eindrücke verarbeitet und nochmals über den hohen Stellenwert einer neutralen Berichterstattung diskutiert. ■

Alexander Fleck (Kreisvorsitzender),  
alexander-fleck@t-online.de,  
mit-mannheim.de



Wir setzen unsere Mitglieder ins richtige Bild.



Gute Stimmung in der Eichbaum-Brauerei.



PMK Kunststoffverarbeitung GmbH  
Alemannenstraße 37  
78187 Geisingen- Gutmadingen

PMK Kunststoffverarbeitung

Qualität seit 1997

- Reinraumtechnik
- Behälter und Anlagenbau
- Trinkwasserspeicherauskleidung mit HydroClick
- Quellwasserschächte / Brunnenstuben

info@pmk-maier.de  
www.pmk-maier.de





Beeindruckte MIT-Besucher mit Firmenchef Fran Seifert, rechts im Bild

# Innovativer Spezialist für Teamwear und Corporate Fashion

**SIEBFABRIK**  
Die Gewebe-Spezialisten

**Sicherer Prozess durch sichere Siebe**

Wir weben aus Leidenschaft. Für Siebe, die absolut prozesssicher und wirtschaftlich laufen. Fehlerfrei. Weltweit. In vielen Branchen erfüllen unsere Gewebe aus Metallen und Kunststoffen sowie unsere Rundsiebzyylinder höchste Leistungsanforderungen. Maschengenau. In jeder Feinheit. Der Stoff für Ihren Erfolg.

[www.siebfabrik.de](http://www.siebfabrik.de)

Immer wieder neue Innovationen sind es, die sich wie ein roter Faden durch dieses mittelständischen Familienunternehmen ziehen und es zu einer der größten und modernsten Stickereien Deutschlands machten. Genauer betrachtet müsste der Faden eher grün sein. Denn das Prinzip von Nachhaltigkeit um zum Klimaschutz beizutragen kennzeichnet die gesamte Wertschöpfungskette des Unternehmens. Für einen mittelständigen Betrieb mit rund siebzig Mitarbeitern ein geradezu gewaltiger Kraftakt. So besteht der gesamte Fuhrpark aus Elektrofahrzeugen, die an der firmeneigenen Ladesäule mit selbst produziertem Solarstrom getankt werden. Ein 120 kW Speichersystem unterstützt die Netzunabhängigkeit des Betriebes. Sogar die aus dem Wareneingang stammenden Verpackungskartonagen, „verwenden wir“ so Firmenchef Frank Seifert „selbstverständlich wieder, um ganz einfach den Verpackungsmüll soweit wie möglich zu reduzieren.“

Seit Anfang 2024 ist Seifert nach den anspruchsvollen Kriterien des Global Organic Textile Standard (GOTS) zertifiziert, der in der Textilproduktion hohe ökologische und soziale Anforderungen voraussetzt. Bereits seit vielen Jahren verfügt das



Bis zu aller kleinste und filigrane Stickbilder sind möglich

Unternehmen in der klimaneutralen Produktion vor Ort über die Oeko-Text-Standard 100 Zertifizierung.

Mit dem Kauf der ersten Stickmaschine legte im Jahre 1901 Richard Seifert im Vogtland den Grundstein für eine faszinierende Entwicklung, die bis heute in der vierten Generation mit Frank Seifert fortgeführt wird. Die politischen Veränderungen – zweiter Weltkrieg, Enteignung durch die sowjetische Besatzungsmacht – führten zum Neubeginn in Westdeutschland, zunächst im Angestelltenverhältnis und 1966 dann zu Gründung der Alfred Seifert und Söhne in Dörzbach. Mittlerweile ist auch mit Bastian die fünfte Generation bereits aktiv im Unternehmen.

Zusammen mit Sohn Bastian führte Firmenchef Frank Seifert die MIT-Besucher durch das Unternehmen. Geradezu faszinierend zu sehen war die eindrucksvolle Technik des Bestickens. Trotz hochmoderner Technik – mehrere Maschinen sind gerade mal zwei Jahre alt und die nächste Maschinen-generation befindet sich bereits in Planung – sind viele flankierende Produktionsschritte noch reine Handwerksarbeit, insbesondere die aufwendige Stickvorbereitung. Beim Stickten legen auf der gesamten Maschinenlänge bis zu fünfzehn Stickköpfe los, um jeweils dasselbe Motiv mit bis zu fünfzehn verschiedenfarbigen Fäden zu besticken. Pro Stickkopf erfolgen bis zu 1.000 Stiche in der Minute.

Um die anspruchsvolle Handwerkskunst des Stickens zu beherrschen bedarf es langjähriger Erfahrung und ausgebildeten Fachkräften, die sich in der großen Zahl von Seiferts langjährigen Mitarbeiter widerspiegelt. Dabei wird mit fachkundiger Be-



Zu bestickende Fläche wird mit Spannrahmen vorbereitet



Stickstraßen mit bis zu 15 Stickköpfen sind im Einsatz

ratung eindrucksvoll aufgezeigt, welche Möglichkeiten im textilen Branding und der Veredlung ein so hochspezialisiertes Unternehmen bieten kann.

Zumal das Leistungsspektrum ständig erweitert wird, ganz im Sinne der traditionellen Innovationskraft des Unternehmens. Wie zum Beispiel den durch Bastian Seifert 2024 integrierten DTF-Druck als neue Veredelungstechnik, die dazu beiträgt, um das Unternehmen zukunftssicher aufzustellen. Bei lockeren Gesprächsrunden am Schluss der Veranstaltung bestätigten die Besucher unisono wieder einmal ein beispielgebendes Unternehmen kennengelernt zu haben. Ein Unternehmen, das sich über Generationen hinweg in einem kaum zu überschaubaren, mit weit gespreizten Leistungsqualitäten geprägten Wettbewerbsumfeld, mit Innovationen und Weitblick erfolgreich behauptet hat. ■

Werner Koch (Pressereferent),  
[werner.koch@wernerkoch.de](mailto:werner.koch@wernerkoch.de),  
[mit-hohenlohe.de](http://mit-hohenlohe.de)



#### Wir arbeiten mit folgenden Materialsystemen

- PUR-Hartschaum
- PUR-Integral-Hartschaum
- PUR-Kompaktduromer
- PUR-RRIM / RRIM / HS-RRIM(High-Speed) / HT-RRIM
- PUR-SRIM

Erwin Friedmann Kunststoffwerk GmbH  
 77656 Offenburg, Industriestraße 9  
 Tel. 07 81 / 9 69 34 – 0 Fax 07 81 / 9 69 34 - 99  
[vertrieb@friedmann-formteile.de](mailto:vertrieb@friedmann-formteile.de)

# Neuwahlen bei der MIT Rhein-Neckar



Ehrung Frederik Decker



Der neu gewählte Kreisvorstand.

Ende Mai führte die MIT Rhein-Neckar in Wiesloch ihren jüngsten Kreismittelstandstag durch, bei der sich der bisherige Kreisvorsitzende Christian Wanner nicht mehr zur Wahl stellte.

Die Neuwahlen führten zur einer Neuformation des Kreisvorstandes mit bekannten, aber auch neuen Gesichtern:

Zum neuen Kreisvorsitzenden wurde Jürgen Schnabel gewählt. Seine Stellvertreter sind Christian Wanner und wie bisher Frederik Decker. Im Amt bestätigt als Schatzmeisterin und als Schriftführer wurden Jutta Hilswicht und Michael Wanner. Als Beisitzer wurden neu in den Vorstand Dr. Jörn Döring und Peter Rebscher gewählt.

Ziel des neugewählten Kreisvorstandes ist es, die Mitgliederbasis weiter zu stärken, um vor allem in den Mittelzentren des Rhein-Neckar-Kreises wieder stärker präsent zu sein. Dabei sollen neben den selbständigen Unternehmern verstärkt auch die in einer Unternehmerfunktion tätigen angestellten Führungskräfte („Leitende Angestellte“) in den Fokus der Zielgruppenansprache seitens der MIT Rhein-Neckar genommen werden.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde Frederik Decker, der im Laufe der Jahre bereits vielfältige Funktionen auf Landes-, Bezirks- und Kreisebene wahrgenommen hat, vom bisherigen Kreisvorsitzenden Christian Wanner für seine 40-jährige Mitgliedschaft in der Mittelstands- und Wirtschaftsunion mit einer Urkunde und einem Weinpräsent geehrt. ■

**Grünemay & Abt**  
BÜROEINRICHTUNGEN  
GRUENEMAY-ABT.DE

PRODUKTDESIGN: VOLKER EYSING

**interstuhl**

GERMAN INNOVATION

**VINTAGE<sup>IS5</sup>**  
WELTNEUHEIT

**GERMAN DESIGN AWARD WINNER 2017**

The advertisement features two office chairs: a modern mesh-back chair and a classic black leather high-back chair. The text includes the company name, product design credit, brand name, and award information.

Jürgen Schnabel (Kreisvorsitzender),  
[j.schnabel@cduplus.de](mailto:j.schnabel@cduplus.de)

Zukunft trifft Praxis:

# Nutzfahrzeuge und Baumaschinen live erleben in der Messe Karlsruhe



Als eine führende Nutzfahrzeugmesse, verbindet die NUFAM vom 25. bis 28. September 2025 aktuelle Technik mit Mobilitätskonzepten der Zukunft. Sie bringt die



Keyplayer und Investoren der Branche zusammen und bietet optimale Gelegenheiten zum Vernetzen und Austauschen. In Vorträgen und Live-Demonstrationen zeigen Experten die Herausforderungen des Nutzfahrzeugsektors auf und bieten praxisnahe Lösungen an. Live-Demonstrationen stehen auch im Fokus der RecyclingAKTIV und TiefbauLIVE (kurz: RATL) vom 9. bis 11. Oktober 2025. Die RATL konzentriert sich ganz auf Maschinen für Tief- und Straßenbau, GaLaBau, Abbruch und Recycling – und lässt Technik live in Aktion erleben: Mit rund 55 Shows auf Musterbaustellen und Aktionsflächen sowie nonstop Live-Demos an den Ständen ermöglicht sie direkten Produktvergleich und praxisnahe Beratung.

Beide Events finden unter anderem auf dem Peter-Gross-Bau Areal der Messe Karlsruhe statt. Das Freigelände, an die Messehallen direkt angeschlossen, ist ganzjährig witterungsunabhängig und multifunktional für verschiedenste Veranstaltungen nutzbar. Die gebotene Infrastruktur auf 82.000 Quadratmetern mit installierten Wasser-, Strom- und Technikanschlüssen ist in ihrer Form in Deutschland derzeit einzigartig. ■

Messe Karlsruhe  
[www.nufam.de](http://www.nufam.de)  
[www.ratl-messe.com](http://www.ratl-messe.com)

# Mittelstand stärkt Wirtschaftsministerin den Rücken

Stuttgart – Die Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) Baden-Württemberg stellt sich in der Diskussion um die Lebensarbeitszeit deutlich hinter Bundeswirtschaftsministerin Reiche.

„Katherina Reiche nennt beim Namen, was doch jeder längst weiß – nämlich, dass es die Geschäftsgrundlage des Generationenvertrages längst nicht mehr gibt. An der Notwendigkeit, den Anteil des Erwerbslebens an der Gesamtlebenszeit zu vergrößern führt kein Weg vorbei,“ so Albrecht Geier, Mitglied des MIT-Landesvorstands.

„Der Vorschlag zeugt von politischem Mut – und Katherina Reiche legt damit den Finger in die Wunde. Es muss wieder selbstverständlich sein, Realitäten klar zu benennen und daraus wirtschaftspolitische Antworten abzuleiten“, ergänzt Bastian Atzger, Landesvorsitzender der MIT.

Die Verlängerung der Lebensarbeitszeit in Deutschland ist ein elementarer Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Linderung des Fachkräftemangels. Ein Spitzenplatz bei Sozialleistungen lässt sich auf Dauer nicht mit

kurzen Arbeitszeiten und langen Urlaubsansprüchen vereinbaren.

„Vor diesem Hintergrund kommentieren wir die Kritik an einer angeblichen ‚Fehlbesetzung‘ mit einem Schmunzeln – solche Aussagen sagen meist mehr über die Kritiker als über Frau Ministerin Reiche“, so Atzger abschließend. ■

Dr. Madline Gund (Pressesprecherin),  
info@mit-bw.de,  
mit-bw.de



All about  Process Management

24. - 25.09.2025 | Messe Stuttgart

Dynamische Märkte, neue Geschäftsmodelle und die Geschwindigkeit der digitalen Transformation stellen Unternehmen vor große Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen sie agil sein, die eigenen Prozesse verstehen und kontinuierlich optimieren. Effizientes Prozessmanagement wird dabei zum zentralen Erfolgsfaktor. Nur mit strukturierten Prozessen ist es möglich, flexibel auf Veränderungen zu reagieren und Innovationen voranzutreiben, um langfristig in einer zunehmend digitalisierten und komplexen Welt zu bestehen.

Bei der Messe Stuttgart erkannte man, dass diese Herausforderungen kaum allein zu bewältigen sind. Schnell kam die Frage auf, wie andere Unternehmen und Organisationen mit den neuen Rahmenbedingungen umgehen. Die Schlussfolgerung: Es braucht ein interaktives, ganzheitliches und offe-

## Effiziente Prozesse sind die Lösung

Wie bleiben Unternehmen im Zuge der digitalen Transformation wettbewerbsfähig? Die Messe Stuttgart hat mit dem Event All about Process Management eine kreative Lösung entwickelt.

nes Netzwerk erfahrener Fachleute, um die digitale Transformation effektiv zu gestalten.

Aus dieser Überzeugung heraus wurde das Event All about Process Management initiiert. Die Veranstaltung bietet eine Plattform, um alle Facetten des Prozessmanagements zu diskutieren – von der Identifikation interner Abläufe über technische Umsetzungsmöglichkeiten und Verantwortlichkeiten bis hin zu Digitalisierung und Automatisierung. Auch Change-Management-Aspekte werden beleuchtet, denn eine erfolgreiche digitale Transformation erfordert nicht nur technologische Anpassungen, sondern auch eine veränderte Unternehmenskultur.

Die Veranstaltung richtet sich an Fach- und Führungskräfte verschiedener Branchen – darunter Finanzwesen, Einzelhandel, Versicherungen, Automobilindustrie, mittelständische Unternehmen und

öffentliche Verwaltung. Interaktive Formate wie Diskussionsrunden, Fachvorträge und praxisnahe Workshops machen Prozesslösungen greifbar.

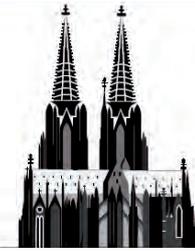
Mittlerweile hat sich All about Process Management als deutschlandweit einzigartiges Format etabliert. Die nächste und bisher größte Ausgabe findet am 24. und 25. September im Kongresszentrum der Messe Stuttgart statt. Sichern Sie sich jetzt Ihren Platz und werden Sie Teil des Netzwerks! Mehr zur Veranstaltung – einfach QR-Code scannen:



17. BUNDESMITTELSTANDSTAG

**MITTELSTANDWIRKT!**

26. UND 27. SEPTEMBER 2025  
KÖLN



## AKTUELLE WIRTSCHAFTSLAGE UND ZUKUNFTSAUSSICHTEN

### Eine Einschätzung der Firma Wiha aus Schonach

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands steht durch gravierende Fehler in der Energiepolitik unter erheblichem Druck. Die geplante Energiewende, die bis 2045 umgesetzt werden soll, wird Kosten von rund 1.100 Milliarden Euro verursachen. Schätzungen des Beratungsunternehmens McKinsey zufolge könnten die Gesamtkosten sogar auf bis zu 6.000 Milliarden Euro steigen. Diese immense finanzielle Belastung bedroht den Wirtschaftsstandort Deutschland. Die Deindustrialisierung schreitet voran.

Erneuerbare Energien wie Windkraft und Photovoltaik sollen das Rückgrat der Energiewende sein, doch sie sind wetterabhängig und volatil. Bereits heute müssen überschüssige Kapazitäten abgeregelt oder zu negativen Preisen ins Ausland geliefert werden, was den deutschen Staatshaushalt jährlich mit etwa 23 Milliarden Euro belastet. Diese Kosten werden voraussichtlich weiter steigen. Mal gibt es zu viel, mal zu wenig Ökostrom.

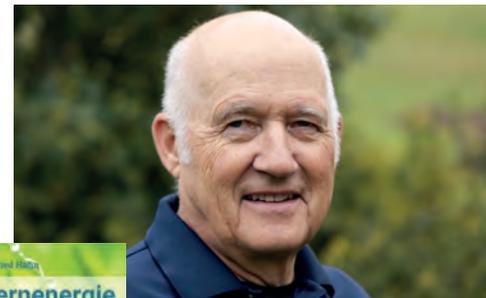
Um die Versorgungssicherheit trotz der Schwankungen der erneuerbaren Energien zu gewährleisten, sind fossile Backup-Kraftwerke unerlässlich. Diese Kraftwerke sollen zunächst mit Erdgas und später mit Wasserstoff betrieben werden, während die Kohlekraftwerke schrittweise abgeschaltet werden. Allerdings müssen sowohl die erneuerbaren Energien als auch die fossilen Kraftwerke im Stillstand subventioniert werden, um wirtschaftlich betrieben werden zu können – eine Entwicklung, die die Strompreise in die Höhe treibt.

Eine mögliche Lösung sind kleine, modulare Kraftwerke, die schnell aufgebaut werden können und später CO<sub>2</sub>-freie Energie liefern. Besonders die von Copenhagen Atomics entwickelten Kernkraftwerke der vierten Generation bieten vielversprechende Perspektiven. Diese kompakten Anlagen mit einer Leistung von 100 MW sind nicht nur wirtschaftlich, sondern auch in der Lage, langlebigen Atommüll zu vernichten. Zudem werden sie sicher sein.

**Wilfried Hahn**, der Autor dieser Einschätzung ist Geschäftsführer der Wiha Group und Aufsichtsrat bei Copenhagen Atomics. Er ist auch Autor des Buches „Kernenergie Jetzt?! – Warum uns die Energiewende Wohlstand und Frieden kostet.“

### WAS KÖNNTEN SIE TUN?

1. Setzen Sie sich für das Ende der Subventionierung und Vorrangspeisung erneuerbarer Energien ein.
2. Fördern Sie kleine, modulare Kraftwerke, zertifiziert nach einem Baukastensystem und unterstützen Sie damit die Initiative des Unternehmerdialogs „Energiepolitik“ des Wirtschaftsrates Baden-Württemberg der CDU.
3. Fördern Sie den Wiedereinstieg in die moderne Kernenergie.



**Wilfried Hahn**  
Geschäftsführer der Wiha Group und  
Aufsichtsrat bei Copenhagen Atomics

„Kernenergie jetzt?! – Warum uns die Energiewende Wohlstand und Frieden kostet!“





## Manfred Nagel

### Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit

#### Kontakt Daten:

MIT Baden-Württemberg  
Landesgeschäftsstelle  
Stammheimer Str. 10  
70806 Kornwestheim  
Mobil: +49 (0)170 33 69 229  
E-Mail: nagel@mit-lvw.de

Mittelstand schafft Vertrauen und Zukunft! Mehr Raum für Leistung und Risikobereitschaft für Verantwortung und Fleiß! „Die Mittelstandsvereinigung setzt sich deshalb ein für den Erhalt der sozialen Marktwirtschaft im Geiste Ludwig Erhardts“.

In meiner jahrzehntelangen Tätigkeit in der Industrie habe ich immer wieder festgestellt, wie wichtig Kommunikation zwischen Unternehmern und politischen Akteuren ist. Dies hat mich vor Jahren dazu bewogen, in der Mittelstandsvereinigung der CDU Baden Württemberg aktiv zu werden.

Der Mittelstand in Baden-Württemberg ist eines der wichtigsten Zugpferde unserer Wirtschaft. Er braucht eine starke Stimme. Damit dies so bleibt, sieht sich die MIT als Sprachrohr für die Belange der mittelständischen Unternehmen.

Sie können uns passiv oder aktiv in unserer politischen Arbeit unterstützen! Dafür bieten sich Ihnen drei Möglichkeiten:

- Aktives Mitglied werden (falls Sie es nicht schon sind).
- Spende an den MIT Landesverband und/oder Kreisverband, hier erhält der Spender eine Spendenbescheinigung.
- Sie bringen sich durch Schaltung von Anzeigen in unserem MIT-„Wirtschaftsforum“ ein. Zum einen unterstützen Sie damit die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der MIT Baden –Württemberg. Zum anderen ist es für Sie eine sehr gute Plattform, um Ihr Unternehmen darzustellen und dadurch auch den einen oder anderen neuen Geschäftskontakt zu generieren

Das „Wirtschaftsforum“ ist unsere Publikation für die Mitglieder und Interessierten in ganz Baden-Württemberg. Es erscheint 10-mal im Jahr. Es würde mich, liebe Mitglieder und Interessierte, freuen, wenn Sie uns mit einem Engagement Ihres Hauses im „Wirtschaftsforum“ unterstützen würden.

Ihr Manfred Nagel



## Gundo Sanders

### Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit

#### Kontakt Daten:

MIT Baden-Württemberg  
Landesgeschäftsstelle  
Stammheimer Str. 10  
70806 Kornwestheim  
Mobil: +49 (0)170 20 31 759  
E-Mail: sanders@mit-lvw.de

Der Mittelstand in Baden-Württemberg ist der Motor für Arbeitsplätze, Innovation und Steuereinnahmen. Als Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) der CDU setzen wir uns leidenschaftlich für Ihre Interessen ein – von Stuttgart bis nach Berlin und Brüssel. Wie auf dem Landesmittelstandstag 2025 deutlich wurde, braucht der Mittelstand starke Fürsprecher, um Herausforderungen wie Bürokratie, Fachkräftemangel und steigende Energiekosten zu meistern.

Die MIT steht an Ihrer Seite, um mit der CDU für weniger Bürokratie, bessere Förderprogramme und einen starken Wirtschaftsstandort zu kämpfen – für einen Politikwechsel 2026 mit Manuel Hagen.

Unser Mitgliedermagazin „Wirtschaftsforum“ macht diese Arbeit sichtbar und bietet Ihnen eine Plattform, um Ihre Unternehmen CDU-nahen Entscheidern und darüber hinaus zu präsentieren. Mit bis zu zehn Ausgaben pro Jahr erreichen Sie eine einflussreiche Leserschaft aus Wirtschaft und Politik. Ihre Anzeige im „Wirtschafts-

forum“ stärkt nicht nur Ihre Sichtbarkeit, sondern auch unsere gemeinsame Stimme für den Mittelstand.

Als neues Teammitglied bringe ich meine Erfahrung als Verlagskaufmann und meine langjährige Leidenschaft für Medien mit – von der Redaktion bis zum Anzeigenvertrieb. Schon früh war ich politisch aktiv, unter anderem als stellvertretender Bundessprecher der Schüler Union.

Mein Ziel: Mit Ihrer Werbung die finanzielle Basis des „Wirtschaftsforums“ ausbauen, um die Interessen des Mittelstands noch kraftvoller zu vertreten.

.Lassen Sie uns gemeinsam den Mittelstand stärken! Meine Kontaktdaten finden Sie nebenstehend – sprechen Sie mich an für ein Beratungsgespräch oder fordern Sie unsere Mediadaten an. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft Baden-Württembergs – wirtschaftlich stark, politisch zukunftsfähig.

Ihr Gundo Sanders

Firmenportrait:

# GL Technics (GL GmbH Metall- und Werkstatttechnik)

GL Technics ist ein traditionsreicher Familienbetrieb, der seit über 25 Jahren innovative und hochwertige Lösungen für Kfz-Werkstätten entwickelt, fertigt und vertreibt. Als Spezialist für die Blechbearbeitung (lasern, kanten, schweißen, montieren) legt GL großen Wert auf Qualität „Made in Germany“ und nimmt diese Verpflichtung sehr ernst, um seinen Kunden langlebige und zuverlässige Produkte zu bieten.

In den vergangenen Jahrzehnten hat GL eine Vielzahl neuer Geräte und Technologien entwickelt. Viele dieser Innovationen sind patentiert. Einige der entwickelten Produkte wurden sogar mit Innovationspreisen ausgezeichnet, zum Beispiel der Radheber Easy Lift in den Jahren 2007 und 2008 bei Ausschreibungen des Landkreises Esslingen und des Landes Baden-Württemberg.

Aktuell gibt es eine Nominierung für den Innovationspreis der Volks- und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg: der Universalheber Profi Jack 600 ist ein patentiertes



Gerät, das Lasten bis 600 kg schnell, sicher und effizient hebt und senkt. Das Gerät zeichnet sich durch eine patentierte Kombination aus zwei Hebe-Mechanismen aus: einer Zahnradpumpe für den Schnellhub und einer Fußpumpe für den Feinhub. Der Schnellhub erfolgt bequem über einen Akkuschrauber, der die Anhebung der Last mit hoher Geschwindigkeit und geringem Kraftaufwand ermöglicht. Der Feinhub, der insbesondere für präzises Arbeiten notwendig ist, wird über eine Fußpumpe bedient, was die Hände des Bedieners für andere Aufgaben freihält und die Effizienz steigert.

Dieses Produkt zeigt, wie das Unternehmen technologische Grenzen verschiebt und praktische Lösungen für seine Kunden in Kfz-Werkstätten bietet.

Trotz der wirtschaftlichen Herausforderungen und der Stagnation der deutschen Volkswirtschaft wächst GL kontinuierlich. Das Unternehmen setzt dabei auf kreative Produktentwicklung, Innovationen und eine nachhaltige Wachstumsstrategie. Zudem expandiert die Firma aktiv ins Ausland, insbesondere in die USA und nach Asien, um neue Märkte zu erschließen und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

GL Technics ist optimistisch, was die Zukunft betrifft, und hofft auf eine positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Besonders wünscht sich das Unternehmen eine Wirtschaftswende durch die deutsche Regierung: bezahlbare Energiepreise und vor allem eine Deregulierung, um bürokratische Hürden abzubauen. Das Unternehmen setzt sich für eine Rückkehr zu einer klassischen sozialen Marktwirtschaft ein, weg von Planwirtschaft und übermäßiger Regulierung, um Innovationen weiterhin zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu sichern. Wer Autos liebt und vom Auto lebt, sollte Technologie-



offenheit beim Antrieb fordern und der Politik immer wieder klarmachen, dass über 1 Mio. Beschäftigte bei Automobilherstellern und Zulieferern (Stand 2024), sowie die Beschäftigten von 36.000 Kfz-Werkstätten (Stand 2023) auch Wähler sind.

Quelle: Statista.de.

Mit seinem Engagement für Innovation, Qualität und nachhaltiges Wachstum möchte GL Technics auch in Zukunft eine führende Rolle in der Branche spielen und seinen Beitrag zu einer starken deutschen Wirtschaft leisten. ■

Geschäftsführer Thomas und Holger Henzler  
[t.henzler@gl-gmbh.de](mailto:t.henzler@gl-gmbh.de)  
[gl-gmbh.de](http://gl-gmbh.de)

NEUHEIT  
**UNIVERSALHEBER PROFI JACK 600**

| TECHNISCHE DATEN      | UNIVERSALHEBER PROFI JACK 600 |
|-----------------------|-------------------------------|
| Antriebsart           | Hydraulisch / Akkuschrauber   |
| Schnellhub            | Sonnenstabil                  |
| Tragfähigkeit         | 600 kg                        |
| Hubweg / Hubhöhe max. | 1.150 mm / 2.000 mm           |
| Aufnahmedurchmesser   | 30 mm                         |
| Oberfläche            | Pulverbeschichtung            |
| Korrosionsschutz      | KTL                           |
| Gewicht               | 83 kg                         |
| Abmessungen (LxBxH)   | 700x700x80 mm                 |

MADE IN GERMANY:

- Fahrwerk mit 4 Lenkrollen, zwei davon sind gepolstert
- Fußpedal für den Feinhub
- Fußpedal zum Absenken, dabei bleiben beide Hände frei
- Die Kolbenstangen werden bei jedem Hub mit Öl benetzt – Rostschutz
- KTL Beschichtung für den perfekten Rostschutz

GL-Getriebeheber zeichnen sich durch ihre Robustheit, ihre geringe Baugröße und ihren einzigartigen Schnellhub aus. Dieser kann sogar bei voller Last angewendet werden. Die Bestätigung erfolgt über einen handtastlichen Akkuschrauber. Die Hubgeschwindigkeit ist unerreicht hoch. Eine Vordrehicherung verhindert den Bürostuhleffekt beim Verfahren des Lastaufnahmeortes.



# Dr. Hans Kröner-Stiftung lobt erstmals Dr. Hans Kröner-Innovationspreis aus



München, 14. Mai 2025. Die Dr. Hans Kröner Stiftung vergibt in 2025 erstmals den Dr. Hans Kröner-Innovationspreis. Der zum Gedenken an den Namensgeber der Stiftung ins Leben gerufene Preis ist mit 50.000 Euro dotiert. Er richtet sich an innovative Forscher aus Medizin und Naturwissenschaft, die in Grundlagen, Methodik oder Anwendung über den Tellerrand hinausdenken – und mit ihrem Ansatz einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen können und wollen. Einzelheiten zum Antragsverfahren werden zum 15. Juli 2025 veröffentlicht.

Neugier auf Fortschritt und Pragmatik waren neben herausragendem unternehmerischem Geschäftssinn die treibende Motivation im Leben von Dr. Hans Kröner, bis 1992 Vorsitzender des Vorstands der Fresenius AG. Mit dem Dr. Hans Kröner-Innovationspreis will die gleichnamige Stiftung dem Lebenswerk des großen deutschen Unternehmers gedenken. Gleichzeitig soll der Preis eine Startrampe für Jungforscher sein.

Ihr Leben haben Dr. Hans Kröner und seine Frau Else Kröner bei großer eigener

Bescheidenheit stets in den Dienst der Sache gestellt – immer mit Blick auf das Allgemeinwohl. Else Kröner (1925-1988), Inhaberin der Fresenius-Gruppe und zuletzt Vorsitzende des Aufsichtsrates der Fresenius AG, wäre am 15. Mai 2025 100 Jahre alt geworden. Ihr Ehemann Dr. Hans Kröner (1909-2006) war bis 1992 Vorsitzender des Vorstandes der Fresenius AG.

---

#### **Geschäftssinn und wissenschaftliche Neugier als Vorbild**

---

Ausgezeichnet werden sollen mit dem Innovationspreis Forscher und Projekte im Geiste der Kröners. Trotz finanziell begrenzter Möglichkeiten förderten Dr. Hans Kröner als Volkswirt und Jurist gemeinsam mit seiner Ehefrau Else die Entwicklung von vielen Produkten und lebensrettenden Anwendungen wie der künstlichen Niere (Dialyse), Astronautenkost oder der Elektrolytersatztherapie bei Durchfall (Elotrans®, Oralpädon®). Auch das

Antithymozytenglobulin ATG®, ein bis heute eingesetzter polyklonaler Antikörper zur Vermeidung der Abstoßungsreaktion nach Transplantationen, wurde auf Betreiben der Kröners entwickelt und in das Fresenius-Produktprogramm aufgenommen.

Bis ins hohe Alter weit über 90 Jahren blieb Dr. Hans Kröner Treiber und Befürworter von neuen Ideen, wie beispielsweise der Ernährungsmedizin. Zur Gründung des Else Kröner-Fresenius-Zentrums für Ernährungsmedizin im Jahr 2003 erklärte Prof. Dr. mult. Wolfgang Herrmann, ehem. Präsident der Technischen Universität München: „Mit der Idee zur Münchner Ernährungsmedizin an der TU München hat Hans Kröner visionär ein Zukunftsthema eröffnet, dass die Schulmedizin zu dieser Zeit immer noch nicht verinnerlicht hatte“.

Leonie Sanzenbacher,  
[leonie.sanzenbacher@scrivo.de](mailto:leonie.sanzenbacher@scrivo.de),  
[scrivo.de](http://scrivo.de)

# Innovative Fachkräftevermittlung „Made in Germany“

Karlsruher Unternehmer entwickelt weltweit erste  
KI-Personaldirektvermittlung

Dem Karlsruher Unternehmer Stefan Thome ist es gemeinsam mit einem Netzwerk aus IT- und Vertriebsspezialisten gelungen, die weltweit erste KI-basierte Personaldirektvermittlung, die TREC. Careers GmbH, zu entwickeln. Die bahnbrechende Lösung ist ab dem 01.07.2025 bundesweit im Einsatz und wird bereits im kommenden Jahr 2026 international ausgerollt.

Die intelligente Technologie verknüpft in nahezu Echtzeit sämtliche relevanten Parameter am Arbeitsmarkt. Sie bringt Fach- und Führungskräfte aus allen Branchen und suchende Unternehmen punktgenau zusammen. Die KI analysiert Marktanforderungen, Qualifikationsprofile und unternehmerische Zielsetzungen – und schafft so eine neue Dimension in der Fachkräftevermittlung.

„Wir begegnen dem Fachkräftemangel nicht mit Standardlösungen aus der Personalvermittlungsbranche die sich seit 50 Jahren nicht großartig verändert haben, sondern wir setzen weltweit neue Standards mit intelligenter Technologie und zukunftsgerichteten Arbeitsweisen.“

Durch die Kombination von mehreren weltweiten Alleinstellungsmerkmalen

wird der Personalvermittlungsmarkt nachhaltig verändert“, erklärt Stefan Thome.

Die Innovation soll vor allem Fach- und Führungskräfte ihrem Traumjob näherbringen sowie klein- und mittelständischen Unternehmen zugutekommen, die im Wettbewerb um Talente häufig unterrepräsentiert sind.

Der gebürtige Karlsruher verfügt über 27 Jahre Berufserfahrung im Direktvertrieb und in der Personalvermittlung. In seiner Laufbahn war er an der Realisierung von Projekten mit einem Gesamtumsatz von über 280 Millionen Euro beteiligt. Als Branchenexperte gilt er als Impulsgeber für moderne Personalstrategien und Pionierarbeit.



Stefan Thome

Diese Entwicklung steht exemplarisch für den Innovationsgeist in Deutschland – und zeigt: Technologie und Unternehmergeist „Made in Germany“ können global neue Standards setzen. ■

Marko König,  
[marko@markokoenig.de](mailto:marko@markokoenig.de),



# Nachhaltigkeit im Mittelstand: Warum die VSME-Standards jetzt wichtig sind

Der freiwillige Berichtsstandard VSME bietet Orientierung inmitten wachsender Unsicherheit rund um die Nachhaltigkeitsberichterstattung.



*Dr. Henriette Burkhardt-Böck, Partnerin, Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin*

Die politische Großwetterlage rund um die Nachhaltigkeitsberichterstattung verändert sich gerade spürbar. Mit der sogenannten Omnibus-Initiative der EU wird aktuell darüber diskutiert, die Anforderungen für Unternehmen neu zu justieren. Geplant sind unter anderem eine Konzentration der Berichtspflichten nach der CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) auf große Unternehmen (u.a. > 1000 Mitarbeiter), eine Verschiebung der Berichtspflicht von 2025 auf 2027 sowie Erleichterungen und Abstriche bei den Nachhaltigkeitsangaben. Während sich viele Unternehmen bereits mit Berichtsformaten und internen Prozessen auseinandersetzen, ist für andere noch offen, wann genau was in Kraft tritt. Gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMU) beobachten die Entwicklung genau: Denn auch wenn sie nicht unmittelbar berichtspflichtig sind, steigt der Druck aus den Lieferketten. Große Kunden fordern



*Julia Piening, Partnerin, Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin*

zunehmend Nachhaltigkeitsdaten – doch vielen KMU fehlen Ressourcen und Know-how, um die komplexen Regelwerke der CSRD zu erfüllen.

## **VSME-Standards als pragmatische Alternative**

Hier kommen die neuen VSME-Standards ins Spiel. Die Abkürzung steht für Voluntary Standards for Non-listed Micro, Small and Medium -sized Enterprises – also freiwillige Standards für Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen. Sie wurden entwickelt, um der Zielgruppe eine realistische, verständliche und praxisnahe Möglichkeit zu geben, Nachhaltigkeit zu dokumentieren – ohne in übermäßige Bürokratie abzurutschen.

---

## Warum KMU überhaupt betroffen sind

---

Zwar fallen viele kleine Unternehmen formal nicht direkt unter die Berichtspflichten der CSRD, doch der Druck kommt durch die Hintertür: Große Unternehmen müssen künftig offenlegen, wie nachhaltig ihre gesamte Lieferkette ist – inklusive kleiner Zulieferer, lokaler Werkstätten oder familiengeführter Dienstleister. Wer keine verlässlichen Daten liefern kann, riskiert, als Partner an Relevanz zu verlieren.

---

## Ein vereinfachter Einstieg mit System

---

Die VSME-Standards helfen vor allem beim Einstieg. Sie bieten klare Strukturen, verständliche Vorlagen und standardisierte Inhalte, mit denen kleine Unternehmen ihre ökologischen und sozialen Auswirkungen erfassen können. Ihr modularer Aufbau ist dabei ein zentrales Merkmal: Das Grundmodul enthält zentrale Themen wie Energieverbrauch, Abfallaufkommen, Arbeitsbedingungen und Gleichbehandlung – also die Nachhaltigkeitsaspekte, die viele Auftraggeber heute bereits abfragen. Unternehmen, die darüber hinaus mehr erfassen oder spezifischere Anforderungen erfüllen möchten, können das optionale Erweiterungsmodul nutzen. Es ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit weiteren Nachhaltigkeitsthemen, etwa zu Lieferkettenrisiken oder Klimastrategien.

Diese Flexibilität macht die VSME-Standards besonders attraktiv für KMU: Sie bieten Orientierung, ohne zu überfordern und lassen sich an die jeweilige Unternehmensrealität anpassen.

---

## Weniger Bürokratie, mehr Überblick

---

In vielen Fällen fehlt es nicht am Willen, sondern an geeigneten Werkzeugen. Nachhaltigkeitsberichte, CO<sub>2</sub>-Bilanzen, Risikobewertungen. Die VSME-Standards zeigen, dass es auch einfacher geht: mit praxisnahen Checklisten, übersichtlichen Fragenkatalogen und verständlichen Tabellen.

So lässt sich beispielsweise der Energieverbrauch oder der Anteil nachhaltiger Materialien dokumentieren – ohne kostspielige Software oder externe Berater. Auch soziale Themen wie Arbeitsbedingungen oder Gleichstellung können mit Hilfe der Standards erfasst werden – nachvollziehbar und alltagstauglich.

---

## VSME als Bindeglied in der Lieferkette

---

Auch größere Unternehmen profitieren, wenn ihre kleinen Zulieferer vergleichbare Standards nutzen.

Prüfungsberichte nach VSME können zudem von Wirtschaftsprüfern freiwillig geprüft werden. Je verlässlicher und einheitlicher die Datengrundlage entlang der Lieferkette, desto einfacher wird deren Darstellung in der eigenen Berichterstattung.



**sixt**  
**Pressteile  
Presswerkzeuge**  
**Ihr Partner... von der  
Entwicklung bis zur Serie.**  
www.sixt-gmbh.de  
Sixt GmbH Rudolf-Diesel-Str. 1 · 71106 Magstadt

Das schafft Transparenz, Vertrauen – und kann die Grundlage für langfristige Partnerschaften bilden. In einem Umfeld, in dem Nachhaltigkeit zunehmend zum Wettbewerbsfaktor wird, ist das ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

Zudem laufen auf europäischer Ebene Bemühungen, die VSME-Standards mit anderen Berichtssystemen zu verzahnen. Damit könnten sie sich langfristig als anerkannter Rahmen etablieren und kleinen Betrieben den Zugang zu internationalen Märkten erleichtern.

---

## Ein Ausweg aus der Unsicherheit

---

Die aktuellen Unsicherheiten rund um die Nachhaltigkeitsberichterstattungspflichten – ausgelöst durch Verzögerungen, Überarbeitungen und juristische Unklarheiten im Zuge der Omnibus-Initiative – zeigen deutlich: Der Mittelstand braucht verlässliche, pragmatische und leicht anwendbare Lösungen. Die VSME-Standards bieten genau das und könnten sich als praktische Antwort auf ein immer komplexer werdendes regulatorisches Umfeld erweisen.

Die VSME-Standards ersetzen keine gesetzlichen Berichtspflichten. Aber sie sind ein wichtiger Baustein für all jene Unternehmen, die Nachhaltigkeit ernst nehmen und in einem sich wandelnden Wirtschaftsumfeld bestehen wollen. Sie geben Orientierung, ohne zu überfordern. Für viele KMU sind die VSME-Standards daher genau das, was aktuell fehlt: eine konkrete, praxisnahe und machbare Lösung.

Wie der Einstieg in die freiwillige Nachhaltigkeitsberichterstattung gelingt und wie sich diese im Unternehmen strategisch verankern lässt, zeigen wir Ihnen bei SONNTAG gerne auf. ■

Dr. Henriette Burkhardt-Böck,  
[henriette.burkhardt-boeck@sonntag-partner.de](mailto:henriette.burkhardt-boeck@sonntag-partner.de),

Julia Piening,  
[julia.piening@sonntag-partner.de](mailto:julia.piening@sonntag-partner.de),  
[sonntag-partner.de](http://sonntag-partner.de)

Stabwechsel beim Bundesverband der Mittelstands- und Wirtschaftsunion

# Bastian Pophal wird neuer MIT-Hauptgeschäftsführer



Bastian Pophal



Fabian Wendenburg

Bastian Pophal wird neuer Hauptgeschäftsführer der Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT). Der 39-jährige Volljurist tritt zum 1. Oktober die Nachfolge von Fabian Wendenburg (46) an, der zum Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) wechselt.

Der MIT-Bundesvorstand hat Bastian Pophal auf Vorschlag der Bundesvorsitzenden Gitta Connemann einstimmig gewählt. Pophal ist seit 2023 als politischer Referent für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie als Justiziar in der MIT-Bundesgeschäftsstelle tätig.

Bastian Pophal hat Rechtswissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität (Kiel) studiert. Berufliche Stationen führten ihn unter anderem zum Arbeitgeberverband der privaten Altenpflege (bpa) sowie zum Handelsverband Deutschland (HDE), wo er als Referent für Arbeits- und Sozialrecht, Arbeitsmarktpolitik insbesondere für die Begleitung von Gesetzgebungsverfahren tätig war. Neben seiner juristischen Expertise verfügt Bastian Pophal über fundierte Erfahrung in der politischen Interessenvertretung und Mitgliederkommunikation.

Fabian Wendenburg ist seit Mai 2023 Hauptgeschäftsführer der MIT. Er wechselt auf eigenen Wunsch zurück zum

Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), wo er ab dem 1. Oktober die Abteilung „Mobilität und Logistik“ leiten wird. Wendenburg war bereits von 2013 bis 2018 beim BDI tätig.

Die MIT-Bundesvorsitzende Gitta Connemann erklärt: „Bastian Pophal setzt sich leidenschaftlich für die Belange des Mittelstands ein. Er bringt eine exzellente arbeits- und sozialpolitische Kompetenz und ein breites Netzwerk in Politik und Wirtschaft mit. Gerade in Zeiten großer Herausforderungen für unsere Betriebe brauchen wir eine starke Stimme für die soziale Marktwirtschaft. Ich bin überzeugt: Mit Bastian Pophal wird die MIT ihren Kurs als Taktgeberin der Wirtschaftspolitik fortsetzen und weiter ausbauen.“

Zugleich dankt Gitta Connemann dem scheidenden Hauptgeschäftsführer Fabian Wendenburg für dessen Arbeit: „Fabian Wendenburg hat der MIT in den

vergangenen Jahren ein starkes Profil gegeben und unsere Organisation entscheidend vorangebracht. Mit klarem Kompass, politischem Gespür und viel Engagement hat er zahlreiche Impulse gesetzt, die für uns auch in Zukunft wertvoll sein werden. Für seine neue berufliche Aufgabe wünsche ich ihm von Herzen alles Gute.“

Die Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) – vormals Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU – ist mit rund 25.000 Mitgliedern der größte parteipolitische Wirtschaftsverband in Deutschland. Die MIT setzt sich für die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft und für mehr wirtschaftliche Vernunft in der Politik ein. ■

Dr. Juliane Berndt,  
berndt@mit-bund.de,  
mit-bund.de

# Inserentenverzeichnis

Unternehmen in alphabetischer Reihenfolge

1A Autenrieth GmbH&Co. KG  
[autenrieth-kunststofftechnik.de](http://autenrieth-kunststofftechnik.de)

Artur Farr GmbH & Co. KG  
[farr-feinmechanik.de](http://farr-feinmechanik.de)

Lothar Bix GmbH  
[bix-lackierungen.de](http://bix-lackierungen.de)

Breinlinger Ingenieure Hoch- und Tiefbau GmbH  
[breinlinger.de](http://breinlinger.de)

Burger Karl Maschinenbau GmbH & Co.  
[burger-maschinenbau.de](http://burger-maschinenbau.de)

Industriebedarf Castan GmbH  
[industriebedarf-castan.com](http://industriebedarf-castan.com)

Erwin Friedmann Kunststoffwerk GmbH  
[friedmann-formteile.de](http://friedmann-formteile.de)

Grünemay & Abt KG  
[gruenemay-abt.de](http://gruenemay-abt.de)

S. Gruber GmbH & Co. Ges für Transport und Lagerei KG  
[gruber-steinheim.de](http://gruber-steinheim.de)

Gruner AG  
[gruner.de](http://gruner.de)

GUK-Falzmaschinen GmbH & Co. KG  
[guk-falzmaschinen.de](http://guk-falzmaschinen.de)

Helios Ventilatoren GmbH + Co KG  
[heliosventilatoren.de](http://heliosventilatoren.de)

Hinz GmbH Maschinenbauteile  
[hinz-mbt.de](http://hinz-mbt.de)

Karlsruher Messe- und Kongress GmbH  
[messe-karlsruhe.de](http://messe-karlsruhe.de)

PMK Kunststoffverarbeitung GmbH  
[pmk-maier.de](http://pmk-maier.de)

Prinzing Elektrotechnik GmbH  
[prinzing-elektro.de](http://prinzing-elektro.de)

Härterei Reese Brackenheim GmbH  
[haerterei.com](http://haerterei.com)

Gebrüder Rückert GmbH & Co. KG  
[gebrueder-rueckert.de](http://gebrueder-rueckert.de)

SIEBFABRIK Arthur Maurer GmbH & Co. KG  
[siebfabrik.de](http://siebfabrik.de)

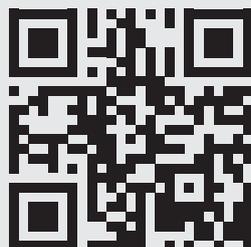
Sixt GmbH Werkzeugbau u. Stanzerei  
[sixt-gmbh.de](http://sixt-gmbh.de)

Textilwerke Todtnau Bernauer GmbH und Co. KG  
[beratex.com](http://beratex.com)

Wiesbauer GmbH & Co. KG  
[wiesbauer.de](http://wiesbauer.de)

Wiha Werkzeuge GmbH  
[wiha.com](http://wiha.com)

Hier geht es zur  
[www.mit-bw.de](http://www.mit-bw.de)



Karl Burger Maschinenbau GmbH + Co.  
Daniel-Weil-Str. 4 89143 Blaubeuren  
Tel. 07344/6009 Fax 07344/3581  
E-mail: [info@Burger-Maschinenbau.de](mailto:info@Burger-Maschinenbau.de)

# MIT vor Ort

**MIT Alb-Donau/Ulm**

[www.mit-alb-donau-ulm.de](http://www.mit-alb-donau-ulm.de)

**MIT Baden-Baden/Rastatt**

[www.mittelstand-bad-ra.de](http://www.mittelstand-bad-ra.de)

**MIT Biberach**

[www.mit-bc.de](http://www.mit-bc.de)

**MIT Böblingen**

[www.mit-boeblingen.de](http://www.mit-boeblingen.de)

**MIT Bodenseekreis**

[www.mit-bodenseekreis.de](http://www.mit-bodenseekreis.de)

**MIT Breisgau-Hochschwarzwald**

[www.mit-breisgau-hochschwarzwald.de](http://www.mit-breisgau-hochschwarzwald.de)

**MIT Calw/Freudenstadt**

[www.mit-cw-fds.de](http://www.mit-cw-fds.de)

**MIT Emmendingen**

[www.mit-emmendingen.de](http://www.mit-emmendingen.de)

**MIT Esslingen**

[www.mit-esslingen.de](http://www.mit-esslingen.de)

**MIT Freiburg**

[www.mit-freiburg.de](http://www.mit-freiburg.de)

**MIT Göppingen**

[www.mit-gp.de](http://www.mit-gp.de)

**MIT Heidelberg**

[www.mit-heidelberg.de](http://www.mit-heidelberg.de)

**MIT Heidenheim****MIT Heilbronn**

[www.mit-heilbronn.de](http://www.mit-heilbronn.de)

**MIT Hohenlohe**

[www.mit-hohenlohe.de](http://www.mit-hohenlohe.de)

**MIT Karlsruhe**

[www.mit-karlsruhe.de](http://www.mit-karlsruhe.de)

**MIT Karlsruhe Land**

[www.mit-karlsruhe-land.de](http://www.mit-karlsruhe-land.de)

**MIT Konstanz**

[www.mit-konstanz.de](http://www.mit-konstanz.de)

**MIT Lörrach****MIT Ludwigsburg**

[www.mit-ludwigsburg.de](http://www.mit-ludwigsburg.de)

**MIT Main-Tauber-Kreis**

[www.mit-main-tauber.de](http://www.mit-main-tauber.de)

**MIT Mannheim**

[www.mit-mannheim.de](http://www.mit-mannheim.de)

**MIT Neckar-Odenwald**

[www.mit-neckar-odenwald.de](http://www.mit-neckar-odenwald.de)

**MIT Ortenau**

[www.mit-ortenau.de](http://www.mit-ortenau.de)

**MIT Ostalb**

[www.mit-ostalb.de](http://www.mit-ostalb.de)

**MIT Pforzheim**

[www.mit-pforzheim.de](http://www.mit-pforzheim.de)

**MIT Ravensburg**

[www.mit-ravensburg.de](http://www.mit-ravensburg.de)

**MIT Rems-Murr**

[www.mit-remsmurr.de](http://www.mit-remsmurr.de)

**MIT Reutlingen**

[www.cdu-kreis-reutlingen.de/vereinigungen](http://www.cdu-kreis-reutlingen.de/vereinigungen)

**MIT Rhein-Neckar**

[www.mit-rhein-neckar.de](http://www.mit-rhein-neckar.de)

**MIT Rottweil**

[www.mit-rottweil.de](http://www.mit-rottweil.de)

**MIT Schwarzwald-Baar**

[www.mitsbk.de](http://www.mitsbk.de)

**MIT Sigmaringen**

[www.mit-sigmaringen.de](http://www.mit-sigmaringen.de)

**MIT Stuttgart**

[www.mit-stuttgart.de](http://www.mit-stuttgart.de)

**MIT Tübingen****MIT Tuttlingen****MIT Waldshut****MIT Zollernalb**

[www.mit-zollernalb.de](http://www.mit-zollernalb.de)

**MIT Nordbaden**

[www.mit-nordbaden.de](http://www.mit-nordbaden.de)

**MIT Nordwürttemberg**

[www.mit-nordwuerttemberg.de](http://www.mit-nordwuerttemberg.de)

**MIT Südbaden**

[www.mit-suedbaden.de](http://www.mit-suedbaden.de)

**MIT Württemberg-Hohenzollern**

[www.mit-wueho.de](http://www.mit-wueho.de)

**MIT Baden-Württemberg**

[www.mit-bw.de](http://www.mit-bw.de)

**MIT Bund**

[www.mit-bund.de](http://www.mit-bund.de)

## Impressum

Wirtschaftsforum – das Magazin der Mittelstands- und Wirtschaftsunion Baden-Württemberg erscheint zehnmal im Jahr im Rahmen der Mitgliedschaft. Ist der Verlag durch höhere Gewalt, Streik und dergleichen an seiner Leistung verhindert, so besteht keine Ersatzpflicht für das Wirtschaftsforum. Herausgegeben von der Mittelstands- und Wirtschaftsunion Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Kaan Verlag GmbH.

**Mittelstands- und Wirtschaftsunion Baden-Württemberg (MIT)**

Stammheimer Straße 10, 70806 Kornwestheim  
Telefon 07154 8025 140,  
[wifo@mit-lvbw.de](mailto:wifo@mit-lvbw.de),  
[www.mit-bw.de](http://www.mit-bw.de)

**Auflage:** 5.000 Exemplare für Mitglieder und Interessenten

**Redaktion Wirtschaftsforum:**

verantwortlich im Sinne des Presserechts  
Dr. Bastian Atzger (MIT BW)  
[wifo@mit-lvbw.de](mailto:wifo@mit-lvbw.de)

**Verantwortlicher Redakteur:**

Achim Rieger (Kaan Verlag GmbH)

**Verlag und Vertrieb:**

Kaan Verlag GmbH  
Klosterstraße 12, 72514 Inzigkofen  
Telefon 07571 7404 0  
[wifo@kaanmedia.de](mailto:wifo@kaanmedia.de),  
[www.kaanmedia.de](http://www.kaanmedia.de)

**Bildnachweise:**

Diese Ausgabe verwendet Bilder von Pixabay, Shutterstock, Adobe Stock und MIT Bund.

**Landesgeschäftsführung:**

Denise Hradecky  
[hradecky@mit-bw.de](mailto:hradecky@mit-bw.de)  
07154 8025 140

**Mitglieder- und Officemanagement:**

Martina Kuttner  
[kuttner@mit-bw.de](mailto:kuttner@mit-bw.de)  
07154 8025 144

**Marketing und Administration:**

Carolin Göggelmann  
[goeggelmann@mit-bw.de](mailto:goeggelmann@mit-bw.de)  
07154 8025 145

**Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit:**

|   |  |
|---|--|
| Manfred Nagel<br><a href="mailto:nagel@mit-lvbw.de">nagel@mit-lvbw.de</a><br>0711 3412726<br>0170 3369229 | Gundo Sanders<br><a href="mailto:sanders@mit-lvbw.de">sanders@mit-lvbw.de</a><br>07244 5598172<br>0170 3369229 |
|---|--|

# Aufnahmeantrag



Hiermit bitte ich um die Aufnahme in die Mittelstands- und Wirtschaftsunion.  
Die grau hinterlegten Felder werden von der MIT ausgefüllt.

|                      |                      |                      |
|----------------------|----------------------|----------------------|
| <input type="text"/> | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| Mitgliedsnummer      | LV/KV                | Kriterium            |
| <input type="text"/> |                      | <input type="text"/> |
| Name, Vorname        |                      | Geburtsdatum         |
| <input type="text"/> |                      | <input type="text"/> |
| Straße, Hausnummer   |                      | PLZ, Ort             |
| <input type="text"/> |                      | <input type="text"/> |
| E-Mail-Adresse       |                      | Telefon              |
| <input type="text"/> |                      | <input type="text"/> |
| Beruf                |                      | Firma                |
| <input type="text"/> |                      | <input type="text"/> |
| Berufliche Tätigkeit |                      | Eintrittsdatum       |
| <input type="text"/> |                      | <input type="text"/> |

Selbstständig      Um unsere Beziehung zu Ihnen auf Sicherheit, Vertrauen und Nachhaltigkeit aufzubauen, bitten wir Sie, uns nachfolgendes Einverständnis zu geben:  
 Nicht selbstständig  
 CDU-Mitglied      Ich bin mit der Erhebung, Speicherung und Nutzung der vorstehenden personenbezogenen Daten sowie der besonderen Arten personenbezogener Daten (§ 3 Abs. 9 BDSG, z.B. politische Meinungen) einverstanden. Die Daten werden von der Mittelstands- und Wirtschaftsunion Baden-Württemberg, ihren Gliederungen für die Übersendung von Einladungen, Newsletter, Informationsmaterial und des Mitgliedermagazins – auch per E-Mail – genutzt. Eine sonstige Weitergabe an Dritte findet nicht statt. Die E-Mail-Adresse kann auch für den Versand von Einladungen zu satzungsgemäßen Versammlungen und Einladungen genutzt werden. Der Versand der Einladungen auf elektronischem Wege steht in diesem Fall dem Postweg gleich. Ihre persönlichen Daten werden nach Beendigung Ihrer Mitgliedschaft gemäß der gesetzlichen Bestimmungen gelöscht.  
 Parteilos

Ich bestätige, kein Mitglied einer anderen Partei als der CDU/CSU zu sein.

|                               |                      |  |
|-------------------------------|----------------------|--|
| <input type="text"/>          | <input type="text"/> | <input type="text"/>                   |
| Unterschrift des Neumitglieds | Geworben von         | Unterschrift des MIT-Kreisvorsitzenden |

## Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich die MIT, bis auf Widerruf meinen Jahresbeitrag und die einmalige Aufnahme spende von folgendem Konto abzubuchen:

|   |   |                      |
|---|---|----------------------|
| <input type="text"/>  | <input type="text"/>  | <input type="text"/> |
| Name, Vorname des Kontoinhabers   | Gläubiger-ID  | BIC                  |
| <input type="text"/>  | <input type="text"/>  | <input type="text"/> |
| Geldinstitut  | IBAN  |                      |
| Die Aufnahme spende für meinen<br><input type="checkbox"/> Kreisverband <input type="checkbox"/> Landesverband <input type="checkbox"/> Bundesverband<br>beträgt einmalig _____ € | Mein Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich _____ €<br>(Mindestbeitrag 90 €/Jahr. Der Mitgliedsbeitrag wird als Jahresbeitrag durch eine SEPA-Lastschrift eingezogen.) |                      |

Unterschrift Kontoinhaber

**Jetzt Mitglied werden!**

**MIT im Dialog.**

**Schreiben Sie uns  
Ihre Meinung!**

z. B. zu unseren Forderungen an die Landesregierung, zur uns belastenden Bürokratie und zu unseren Erwartungen an die Wirtschaftspolitik!

**wifo@mit-lvbw.de**

Hier geht es zur  
[www.mit-bw.de](http://www.mit-bw.de)



**MIT**

MITTELSTANDS- UND  
WIRTSCHAFTSUNION  
BADEN-WÜRTTEMBERG